

# DIGITUS DEI,

Oder

Die ernsthafteste und wunderbare

**Drau = Warnungs = und  
Straff = Hand Gottes /**

An

**Himmel / Luft /  
Wasser und Erden.**

Das ist:

Wahre und eigentliche Vorstellung und Verzeichniß / aller  
deren Himmel- und Erden-Wunder / oder vielmehr sonderbarer Warnungs-  
und Straff-Zeichen Gottes / welche sich in Teutschland und andern Orten des Reichs / hin und  
wieder / absonderlich aber / und meistens / in Regiessung und Schwellung der Wasser / Ströme /  
Deichen / Quellen und Flüsse / mit über grosser Bertwunderung / Erstaunung und ganz unbeschreib-  
lichen Schaden / an Göttern / Landschaften / Menschen und Viehes / bey Anfang dieses mit GOTT  
angetrettenen 1682. Jahrs / im Monat Jenner / und so folgig / ereignet  
und zugetragen.

Aus allen glaubwürdigen eingeklangten Schrifften und Axiomen / so viel man der  
Zeit wissen / und in Erfahrung bringen können / dem Curiosen Liebhaber zur gewissen und dienli-  
chen Nachricht / der sichern und unbuffertigen Welt aber zu einem Warnungs-Spiegel / als  
merckwürdig zusammen getragen / und mit Theils deren Kupffer-Bild-  
nissen für Augen gestellet /

Von

**Cornelius Nordstern.**

Verlegt

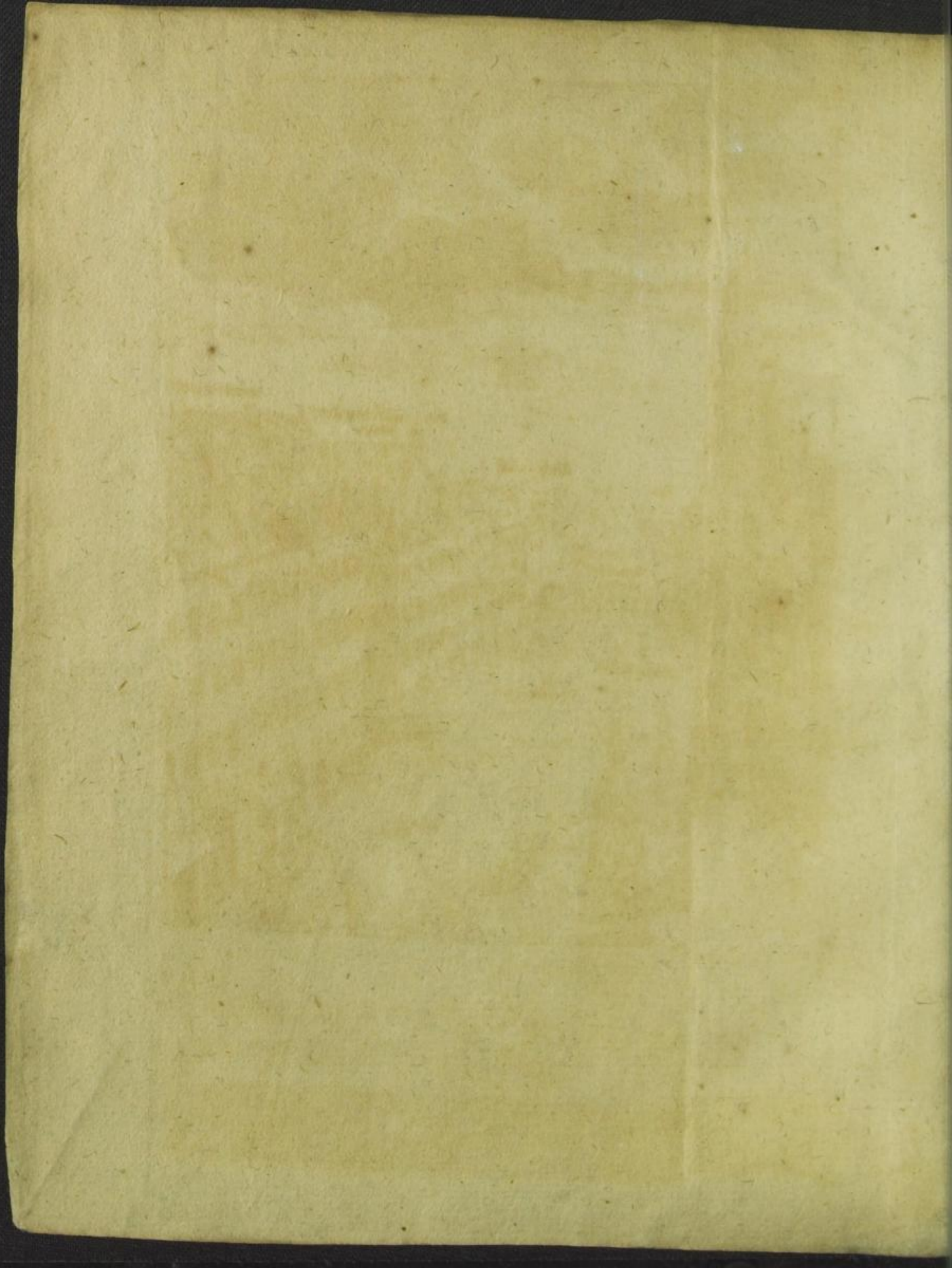
**Leonhard Loschge / Buchhändler in Nürnberg.**

Im Jahr M. DC, LXXXII.

Hist. univ.

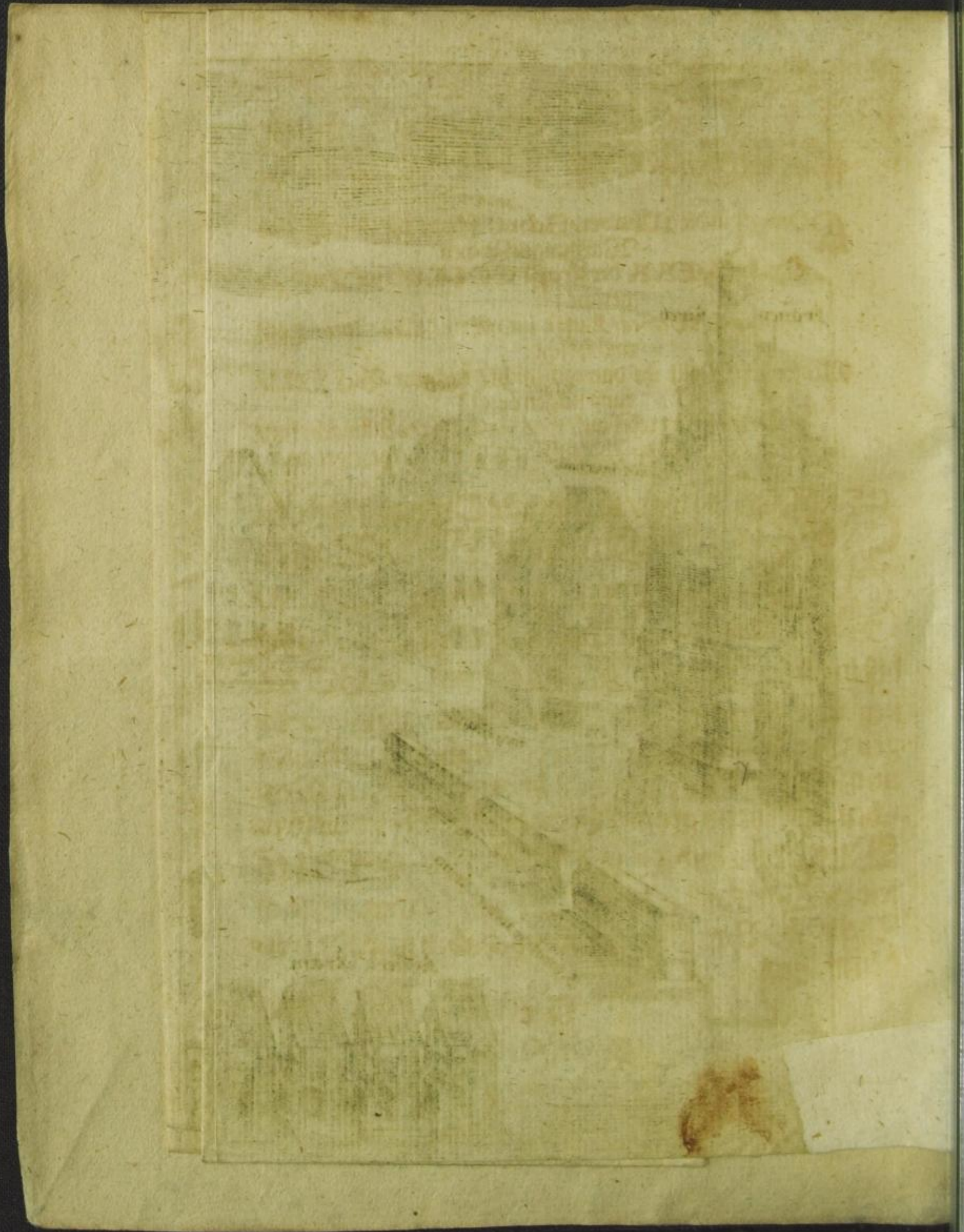
B. 255, 36

*Hist. centi temp.*





Prospect und eigentliche Vorstellung des Mark-Platzes zu Nürnberg allhier, samt ordentlicher Verzeichnüs, wie weit das grosse Gewässer gangen sein diessem i 6 8 2. Jahrs den 14. Jenner, wider aller Inwohner Verhoffen sich ereignet.





**R**ömmet in die Wunder-Schul / schaut die Straff- und  
Warnungs-Zeichen/  
Die der **HERR** der grosse **GOTT** uns zur Busse zu-  
gericht ;  
Himmel/ Wasser/ Luft und Erd / alles redet / zeugt  
und spricht :  
Menschen! Wollt ihr dannoch nicht / euch zur Buß-Bekeh-  
rung neigen?  
Höret/leset/mercket auf/ was die **Gottes** Allmacht kan/  
Seiner Wunder-Thaten Meng/ist hierinn gezeiget an.

**W**nd zwar/ in richtiger Ordnung/ wie sie  
sich am Himmel/ Luft/ Wasser  
und Erden/ von kurzer Zeit hero/  
seit dem zu End lauffenden 1681. Jahr/  
biß in dieses Martii Monat / des mit **GOTT**  
neu angetretenen 1682. Jahrs / nach glaubwürdi-  
gen Berichten/ hin und wieder ereignet/ zugetragen  
und sehen lassen. So/ daß schon viel tausend Men-  
schen/ mit ihrem grossen Schaden/ solcher schwehren  
Wunder- und Straff- Hand **Gottes**  
leidige Würckung erfahren und empfunden. Auch  
Theils/ mit Verlust ihres Lebens/ haben gewahr wer-  
den müssen.

A 2

Wir

Wir machen aber in solcher Wunder-Schul  
**GDZES** / (selbige desto deutlicher vorzustellen)  
 billig eine dreifache Abtheilung oder Capi-  
 tel-Verfassung / deren Erstes solle handeln:  
 von Himmel und Lust-Wundern ; das an-  
 der : von Erden Wunder-Begebenheiten  
 und Allmächts-Wercken **GDZES** ;  
 und das Dritte : von der erschrocklichen Wasser-  
 fluth / und gewaltiger Ergiessung aller grossen  
 Ströme Teutschlandes / welche sich / als  
 durchgehend / hier und dar / im Reich / mit Schre-  
 cken / Entsetzen / und unaussprechlichen Schaden / er-  
 wiesen / und den Zorn-Eyfer des **HERREN** /  
 über die Sünde / leider ! genugsam uns hat zu er-  
 kennen gegeben / und sehen lassen. Von dem Er-  
 sten zu reden / so machen wir den Anfang / des Ca-  
 pitels mit den Himmel- und Lust-  
 Wundern.

Erstes





Taf. G

b

c

d

e





H. 30



## Erstes Capitel.

**GOTT** läßt am Sternen-Saal/uns Sternens  
Wunder sehen/

Denck/ daß sie nicht umsonst dir vor den Augen  
stehen /

Sie warnen/ und erinnern uns/

Der Straff-Belohnung unsers Thuns.

**N**ad zwar billig/ dann/ weil wir Menschen in der rohen Si-  
cherheit/ und eigenen Guldüncken unsers Gelüstens / dahin  
leben/ auf bösen Irr- und Laster-Begen wandeln / und als  
so **GOTTES** und des Schöpfers vergessen/ so wäre es auch kein Wun-  
der / daß derselbe auch unserer vergesse/ über solche unsere Missethaten  
und bösen Wandel sich hefftig erzürnete/ und beweget würde / seinen  
Rach-Eiffer uns zu weisen/ und sehen zu lassen/ die **Straff-Bothen**  
auszusenden / und ein strenges Urtheil über uns zu fällen.

Solche **Straff-Bothen** nun/ und göttliche Warnungs-Zei-  
chen sind am Himmel/ die sonderbahre **Wunder-Erscheinungen**  
und **Lufft-Gesichter**/ durch welche er uns/ als bösen Kindern / die  
**Ruthe** gleichsam von ferne weist / und die ernstliche Züchtigung /  
(wo wir nicht bald / bald abstehen/und Gutes zu thun anheben) vor-  
bedeutet/ oder ankündigt.

Ja/ er läset auch offtmalen uns seine Donner-Stimme in den  
Wolcken hören / daß die Erde davon erschüttert / zittert und erbebet/  
welches dann uns um so viel mehr / wann es zur ungewöhnlichen Zeit  
des Jahrs geschiehet/ Hertz-bewegen sollte/ in uns zu gehen / und von  
den bösen Wegen unsers **GOTTES** mißfälligen Wandels abzustehen/  
und den **Wunder-Finger** und **Allmachts-Wercke** **GOTTES** nicht so  
oben hin anzusehen.

Solche ganz ungemeyne **Wunder- und Lufft-Ereignissen** haben  
A 3 sich

sich von dem zu End lauffenden 1681. Jahrs / bis in den Anfang des mit **G D F F** tagenden 1682. Jahrs häufig / an vielen Orten im Reich / erwiesen / hören und sehen lassen / als nemlich :

Erstreck-  
lich Don-  
ner- Wet-  
ter in Grö-  
ningen.

Zu Gröningen bey Halberstadt / wurde von Dato den 24. Decemb. 1681. berichtet / daß daselbst an einem Sonntag Abends um acht Uhr / sich zwey mal nacheinander ein starcker Blitz / und gleich darauf unterschiedliche sehr grosse Donner- Schläge sehen und hören lassen / daß jederman es / mit Entsetzen und Erstaunen / gesehen und angehört. Wornach es dann sehr schweflicht in der Luft gerochen. Ein gleiches Schreck- und Donner- Wetter / hatte man auch einige Tage vor jenem / hinter Ochtersleben / unweit bey etlichen Meilen davon / wahrgenommen / allwo es gar in ein Dorff geschlagen / daß auch etliche Häuser davon angezündet und verbrannt wurden.

Sturm-  
Wetter zu  
Bielefeld.

Zu Bielefeld / wurde eben um selbige Zeit / ein so grausames Gewitter mit grossem Sturm- Wind und Regen vermercket / daß es in den alldasigen Kirch- Thurn eingeschlagen / worbey auch / durch den ersten Donnerschlag / der Thurn angezündet / durch den andern aber / recht Gottes- wunderschiecklich wiederum gelöscht wurde.

Gleicher Weise hat man auch in den Westphälischen und Paderbornischen Landen um des December- Monats- Zeit nichts als Sturm- Regen- und Donner- Wetter vermercket / so gar / daß das continuirliche Donnern und Blitzen fast unbeschreiblich / und zu Paderborn ein Closter angestecket / so aber bald wieder gerettet worden.

Erstreck-  
liches Erd-  
beben zu  
Lippstadt.

Zu Lippstadt / und andern Orten in selbiger Gegend / hat man dieses schreckliche Wetter dergestalt wahrgenommen / daß jedermänniglich vermeinet / der Tag des **HERREN** würde gar einbrechen / weil es sich nicht anders / als ein gewaltiges Erdbiden / darbey zu seyn erwiese.

Comet in  
Stock-  
holm.

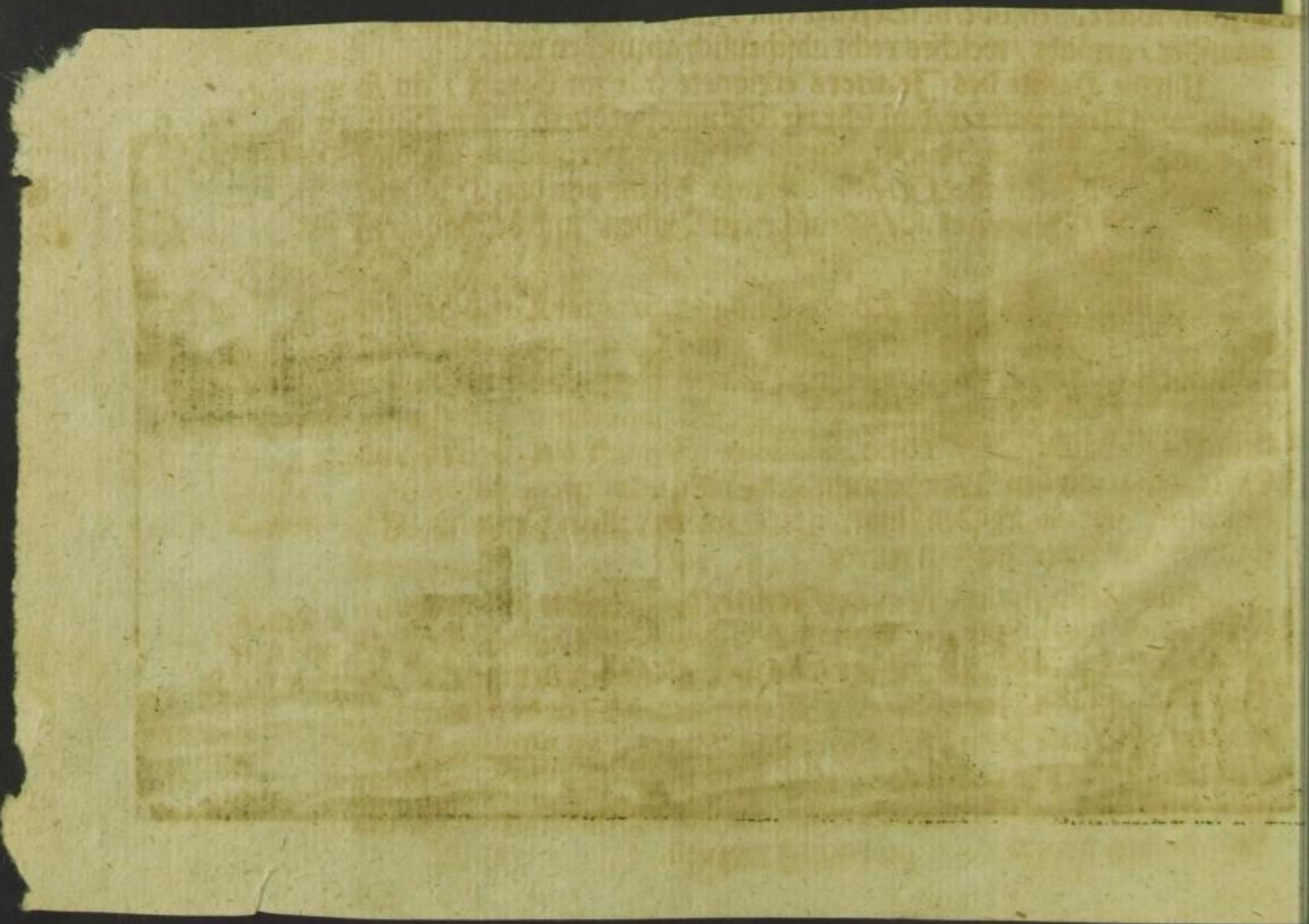
Zu Stockholm in Schweden / steckte **G D F F** eine helle Ruß- Leuchte und Drau- Ruthe / samt andern entsetzlichen Luft- und Wunder- Zeichen am Himmel auf ; Indeme von dar aus von Dato den 7. December 1681. berichtet worden : daß man des Morgens zwischen 2. und 3. Uhren einen neuen Schreck- Bothen oder Cometen gesehen / worbey sich der Stern roth / der Schweiff aber ganz weiß / und ohngefehr / dem Augen- Schein nach / bey dritthalb Ellen lang /

er











erwiesen. Es solle auch daselbst eine feurige Kugel vom Himmel gefallen seyn / die sich eröffnet / und in selbiger folgende Wort deutlich zu lesen stunden : (**Das ENDE ist da!**) Desgleichen solle sich auch ein Säbel in klarer Luft haben sehen lassen.

Zu Königsberg hörte man in den letzten Tagen des Monats Decembris / nichts / als ein continuirliches Donner-Blitz- und Hagel-Wetter / daß es auch in der Kirche zu Tapan und andern Orten mehr / solle eingeschlagen / und mercklichen Schaden gethan haben.

Hagel-  
Wetter in  
Königs-  
berg.

Zu Emden in Friesland wurde man vom ersten Jenner / 1682. des Morgens am Himmel um drey Uhr / eines Cometen Ostenwärtsstehende / in Gestalt eines Sarcfes / einige Tage nach einander / gewahr / welches recht abscheulich anzusehen war.

Comet in  
Emden.

Um die Helffte des Jenners ereignete sich im Haag / ein so grausames Ungewitter / daß sehr viel Bäume dardurch übern Hauffen geworffen / und auch die Kirchen und Häuser mercklich beschädigt wurden. Es fielen aller Orten Ziegel und Steine von den Dächern / der Gebäude / schlugen einige Menschen zu Boden / und beschädigten sehr viel Leute.

Ungewit-  
ter im  
Haag.

In der Graffschafft Loos / um das Lüttiger Land herum / zoge sich / zu Anfang des Hornungs / ein so gar entsetzliches und fast nie erhörtes Ungewitter und Sturm-Wetter am Himmel auf / wodurch nicht allein die gemeine Baur-Häuser / sondern auch viel veste steinerne Gebäude / über 1000. Bäume / wie auch viel Hecken und Gesträuffig / mit den Wurkeln aus der Erden geworffen / und die Luft in selbiger Zeit währenden Ungewitters / wie in vollem Feuer / mit Erstaunen aller Leute / gesehen wurde.

Sturm-  
Wetter in  
der Graff-  
schafft Loos

Aus Stettin lieffe vom 14. Jenner die betrubte Zeitung ein / daß daselbst / den 9. selbigen Monats / in der Nacht / zwen Kriegs-Heer am klaren und heiter gestirnten Himmel sich gar deutlich und erkänntlich hätten sehen lassen : Deren eines gegen Norden stehende / so ganz roth gekleidet / erschienen / das andere aber Sudwärts / sich in blauer Montirung erwiese. Welches alles gar genau und zwar recht über der Stadt von vielen tausenden mit leidiger Bestürzung wahrgenommen und beobachtet worden.

2. Kriegs-  
Heer über  
Stettin.

Zu

Continu-  
irlich's Un-  
gewitter  
zu Neuen-  
hann.

Sturm-  
Wetter zu  
Londen.

Ungemel-  
ner Comet  
in Ungarn.

Deffen  
Gestalt.

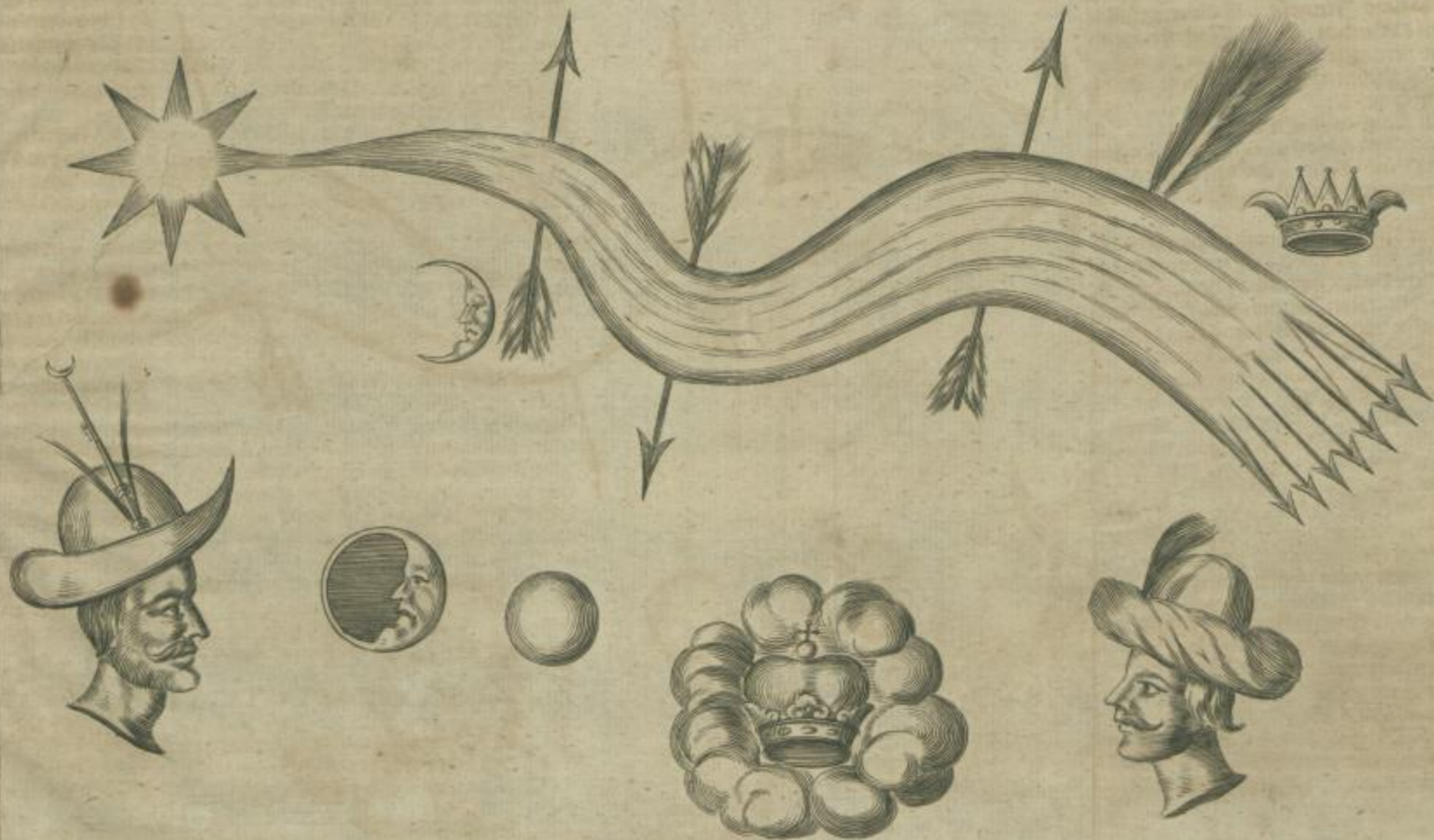
Zu Neuenhauß/ im Stifte Münster/ liesse sich/ fast zu Ende  
des Monats Jenners / so ein erschrockliches Ungewitter von  
Sturm- Winden/ grossen Hagelsteinen und continuirlichen  
Regen/ verzercken; dessen gleichen bey Menschen Gedenden das  
selbst nicht gesehen noch erhört worden. Doch hat man das grosse Ge-  
wässer noch aus der Stadt behalten.

Zu Londen in Engelland hat man auch um eben diese Zeit  
ein dergleichen erschrockliches und ganz ungemeines Sturm- Wet-  
ter von Wind/ Regen/ Donner/ Blitz und Hagel/ gehabt / daß  
es sehr verwunderlich und entsetzlich / allen die es sahen und hörten /  
fürkame.

Aus Ungarn hat man in diesem verwichenen Hornungs-  
Monat / wie auch von Wien/ durch glaubwürdige Particulir-  
und andere Post- Schreiben/ vernommen/ daß sich zu Neuhäusel/  
daselbst/ den ersten Jenner/ ein erschrocklich gestalter/ ominöser/ ja  
ganz sonder- und wunderbahrer Comet- Stern/ des Morgens früh/  
um 4. Uhr/ den Stern gegen Mähren/ den Schweiff aber gegen  
die Türckey wendende/ mit entsetzlichen Erstaunen aller Leute/ erwie-  
sen / und habe sehen lassen: so aber bey der Sonnen Aufgang wieder  
verschwunden/ und aus dem Gesicht kommen. Eben dieser Stern/  
ist auch den 10. obgedachten verwichenen Hornungs- Monat dies-  
ses 1682. Jahrs zu Leopold- Stadt über dem Galgozienser-  
Gebürg etliche Tage nacheinander/ dem Verlaut nach / um ober-  
wähnte Zeit früh Morgens gesehen/ und (wiewohl allein/ ohne andere  
beständige Himmel- Zeichen) wahrgenommen worden.

Seine Gestalt und Ansehen/ ware wie ein grosser und heller  
Stern/ nicht feurig / sondern weißlicht / als der Mond/ mit einem  
krummen und Schlangen- artigen Schweiff/ wie der Blut/ darinnen  
sich einige hin und wieder steckende Flitsch- Pfeile zeigten / zu Ende  
aber des Schweiffes/ (welcher ungefehr/ dem Augen Maas nach / bey  
20. Ellen lang/ gehalten wurde) sich in Sieben Heer- oder Flitsch-  
Pfeilen Spitzen ausbreitete; Worben zugleich zwey unterschiede-  
ne Cronen/ 2. Türcken- Köpffe/ und einigemonds- Gestalten/  
deren theils Kugel- förmig/ (als man ihn das erste mahl über Neu-  
häusel stehen sahe) mit erschienen/ und beobachtet worden.

Was nun GOTT / mit solchen ungewöhnlichen Gewittern /  
und





und erschrocklichen Himmel-Zeichen / durch seinen Wunder-All-  
machts-Finger uns drauen und anzeigen wollen / ist der Welt der  
Zeit annoch verborgen / wiewol man alltägliche nichts / als eitel Herz-  
leidige Erfolgungen / erfähret / und gewahr nimmt. Indessen aber /  
haben wir gleichwohl hohe Ursach / in uns zu gehen / solche Wunder-  
Dinge / welche doch nichts anders / als Zorn-Zeichen / und Straff-  
Ruthen der Wunder-Allmachts-Hand Gottes sind / nicht  
so bloß / und nur obenhin / als ein gemeines natürliches *Wercck* / *Kasma* /  
oder *Meteorum* / anzusehen / welches etwan bald entstehen / und auch  
bald wieder vergehen könne ; sondern wir müssen allhier die kützliche  
und flüglende der Vernunft gefangen halten / und vielmehr die  
Wunder-Weisheit und Langmuth des grossen GOTTES erwe-  
gen / welcher mit unserer sündlichen / ja gar Seelen-schädlichen Si-  
cherheit und kalt-sinnigen Christenthum solche Gedult träget / daß er  
zuvor so mild-väterlich lang drauet und warnet / die Ruthe gleich-  
sam aufstecket / und weist / ehe er zuschläget / und mit der Straffe uns  
heimfuchet.

Ein guter Christ / welcher also / bey sich erregenden Sturm- und  
Donnern-Wetter / die Stimme des HERRN in den Wolcken gleich-  
sam schallen und daher gehen höret. Wann er solche Schrecken-  
Fackeln und helle Scernen-Leuchten an dem Firmament ange-  
zündet und aufgestecket / oder andere Luft-Erscheinungen mehr  
siehet / disputiret und glossiret / und fraget nicht lang viel / woher / und  
aus was Grund oder natürlichen Ursachen diß und jenes kommen /  
und erschienen ? sondern er siehet vielmehr die Wunder-Allmacht und  
Weisheit seines GOTTES / mit Herz-Bewunderung an / welcher es  
gewiß nicht umsonst hat entstehen oder aufgehen lassen / sondern wol  
seine tausenderley heilige Ursachen um unserer Buß und Besserung  
wegen gewißlichen darüber gehabt hat. Er seufftet mit David / in An-  
schauung und Anhörung solcher herrlichen / und doch erschrocklichen  
Wercke des HERRN vielmehr : **GOTT** / dein Weg ist heilig / wo  
ist so ein mächtiger **GOTT** / wie du bist ? aus dem 77. Psalm.  
Vers. 14.

Beu solcher Betrachtung nun / lassen wir die / dieses neu- an-  
gefangene 1682. Jahr her / nach der Ordnung erzehlte / und in dem  
Reich hin und wieder erschienene Luft- und Stern-Gesichter /

B

wie

wie auch die entsetzlichen ungemeynen/und zu ungewöhnlicher Zeit entstandene Gewitter / vor dñmal bewenden.

Der Höchste gebe nur / daß wir es alle recht bußfertig ansehen / und anhören / und sich so dann auch alle insiehende Plage von unsern Hütten und lieben Teutschen Vatterland/durch die herzhliche Reu und Besserung unsers sündhafften Lebens/ zurück und abgekehrt bleiben möge.

Nachdem wir nun genug den Himmel angesehen/

So lasset uns die Erd auch zu betrachten gehen;

Was GOTTES Wunder = Schul uns darauf stellet für.

Raum da zwey Monden noch sich dieses Jahr verfließen/

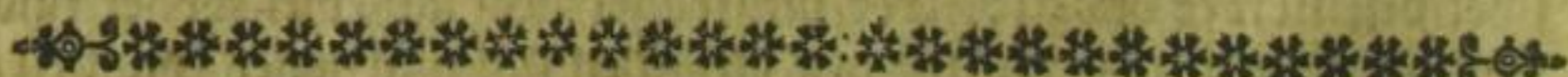
Hat uns GOTT schon so viel der Wunder = Werck gewiesen /

Fast aller Ort und End / in Teutschland dort und hiet /

Auf daß sie nicht allein als Ruthen unsrer Sünden/

Auch in dem Herzens, Schrein/ als Seelen, Wecker / stünden /

Wie schön würd GOTTES Herz sich uns neu Gnad verbinden?



## Folget das andere Capitel.

Von der Wunder, Drau, Straff, und Warnungs-Hand GOTTES auf Erden.

Das Erden, Element / das so viel Sünder trägt /

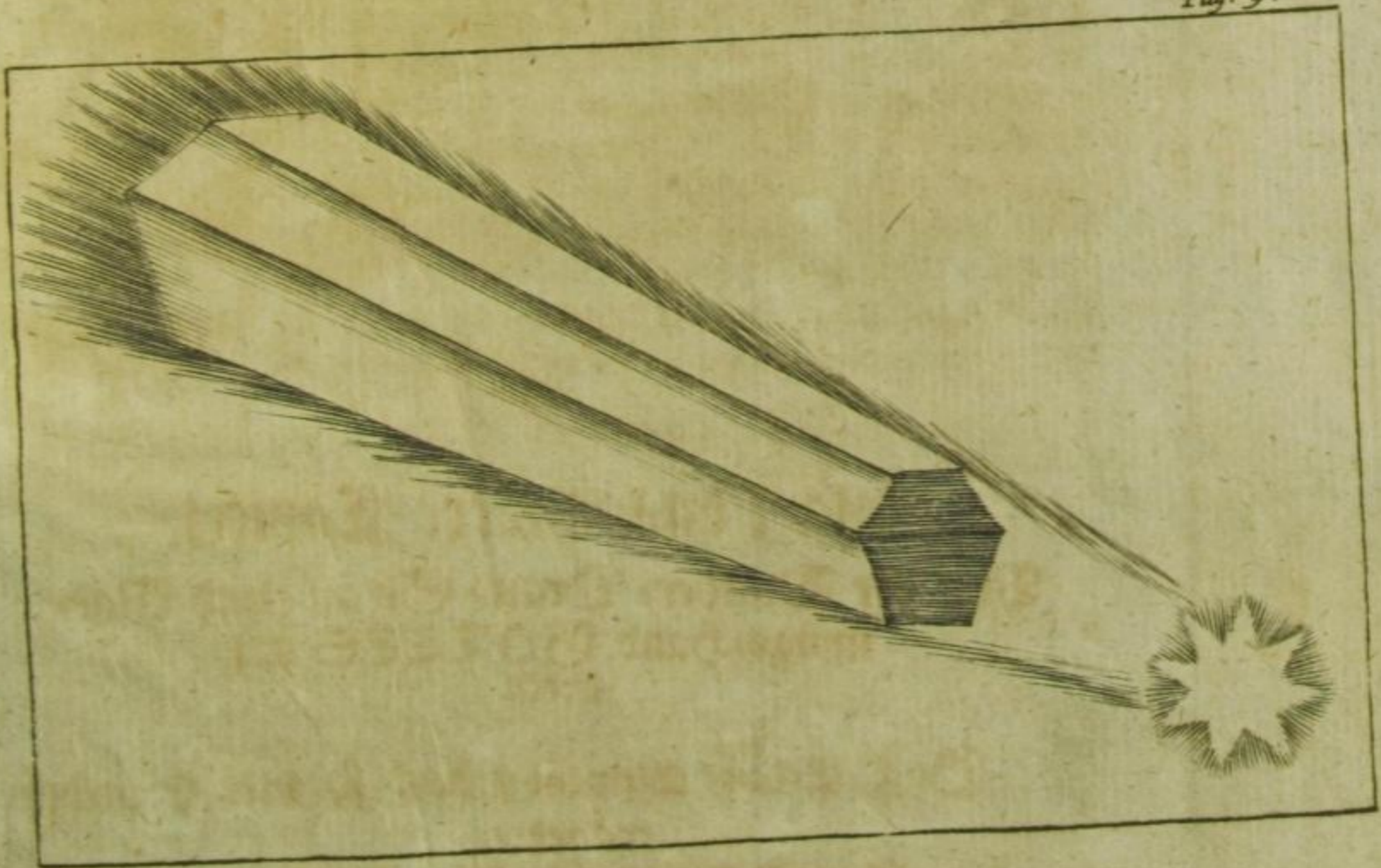
Hat GOTTES Wunder, Hand / bey angefangnem Jahr/

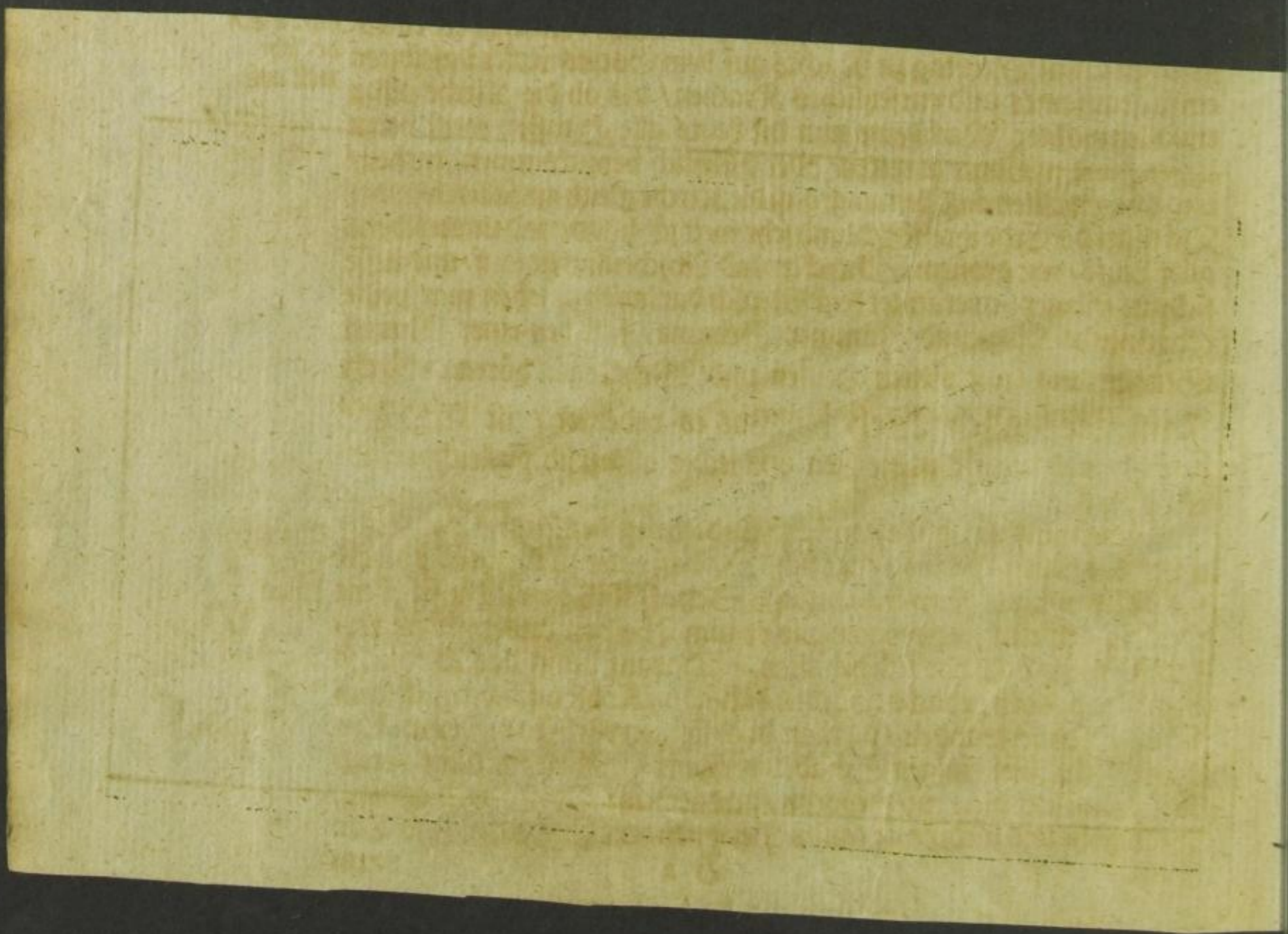
An











An ein und andern Ort erregt und beweget/  
 Daß es nicht ohne Grauß und Angst zu  
 sehen war.

Hier folget der Bericht/  
 Von solcher Schreck-Gesicht.

**N**it dem zu End läuffenden 1681. und bereits neu eintretenden 1682 Jahr/hat man von Langen-Candel / einem Ort im Elsas / für glaubwürdig nachfolgende erschrockliche Wunder-Begebenheit vernommen / nemlich: Man hörte einesmals an einem Dienstag zu Nachts auf dem Gottes-Acker daselbsten ein so grausames und entsetzliches Krachen / als ob die Kirche allda einfallen wollte; Nachdem nun die Leute alle Hauffen weiß herzu liefen / und wie ihme zu retten/ oder hülfflich bezukommen/ rathen/ und sehen wollten/in Meinung/das die Kirche gleich einfallen würde; Da thate die Erde ihren Schlund sehr weit jählings/ und unversehens aller Leute / mit grossem Schrecken und Abscheuligkeit / auf/ und liesse sich aus selbiger (unerachtet kein Mensch darinnen zu sehen war) eine erbärmliche Klag- und Jammer-Stimme / fast bey einer Viertel Stunde lang / mit vielem Heulen und Wehklagen hören: Ach Jammer! Ach Weh! Was es bedeutet / ist GOTT beruust / und dörfte es die Zeit uns leider allzufrüh vielleicht erfahren lehren.

Zu Langen-Candel thut sich die Erde sehr weit auf.

Eben auch um solche Zeit bey Endigung des Alten und Eingang des neuen Jahrs / ruge sich zu / das einer zu Lübeck von einer Wittwe aus Femeren / etliche Scheffel Korn / die sie ihme schuldig gewesen / bekommen; so er zum Theil an andere Leute verkaufft / theils auch vor sich behalten. Darauf dann das Brot / so von diesem Korn gebacken worden/sich ganz Kohlen-schwarz in dem Back-Ofen verwandelt / da man doch sonst vorhero weder an dem Korn noch Meel einigen Schaden verspürt. Welches dann verursachet/das sehr viel Leute/bevorab / das gemeine Volck / auch andere / theils hohe und niedere Stands-Personen/mit Erstaunen und Verwun-

Wunder: Brot zu Lübeck.

wundern solches ansahen/häuffig zulieffen/ den Augenschein selbst einnahmen / und es recht **Ominos** achteten; es wurde auch von unterschiedlichen Leuten ein Theil daran zum Angedencken solcher Wunder-Begebenheit verwahret/und viel anders an fremde Orter / selbiges zu sehen, verschicket. Der Geruch des Brots war / war wie ein ander Brot/ von dem Geschmack aber weiß man nicht zu sagen / weil es niemand kosten wollen. Was nun dahinder stecke/ob es ein Menschen oder **Gottes** Werke? muß man dahin gestellet seyn lassen. Doch ist kein Zweifel es habe **Gott** etwas sonderliches vielleicht damit weisen und anzeigen wollen/alldiweilen nicht wohl glaublich/das der Teuffel und seine Werkzeuge / die Zauberer und Hexenmeister mit so einer edlen Gabe **Gottes** / etwas veränderliches oder dem Menschen schädliches / ohne dessen sonderbaren Zulass/solten machen und zu wegebringen können.

Mäuse  
und andere  
Ungeziefer  
häuffig  
an der  
Elbe.

Vom **Elbstrom** hat man zu Anfang des Jenner aus glaubwürdigen Bericht vernommen: daß in selbigem Land und Gegend hin und wider sich eine unbeschreibliche Anzahl **Mäuse**, nach ungewöhnlicher Art / ganz hauffen und gleichsam Heerweis auf dem Land und flachen Felde sehen lassen/auch ist man noch anderes Ungeziefers mehr in gleicher Menge mit Schrecken gewahr worden; welches die Winter-Saat ganz verheeret und verzehet / wodurch der Landmann all dort zu grossen Klagen beweget / und es für eine sonderbare und augenscheinliche Straffe **Gottes** zu erkennen veranlasset wird.

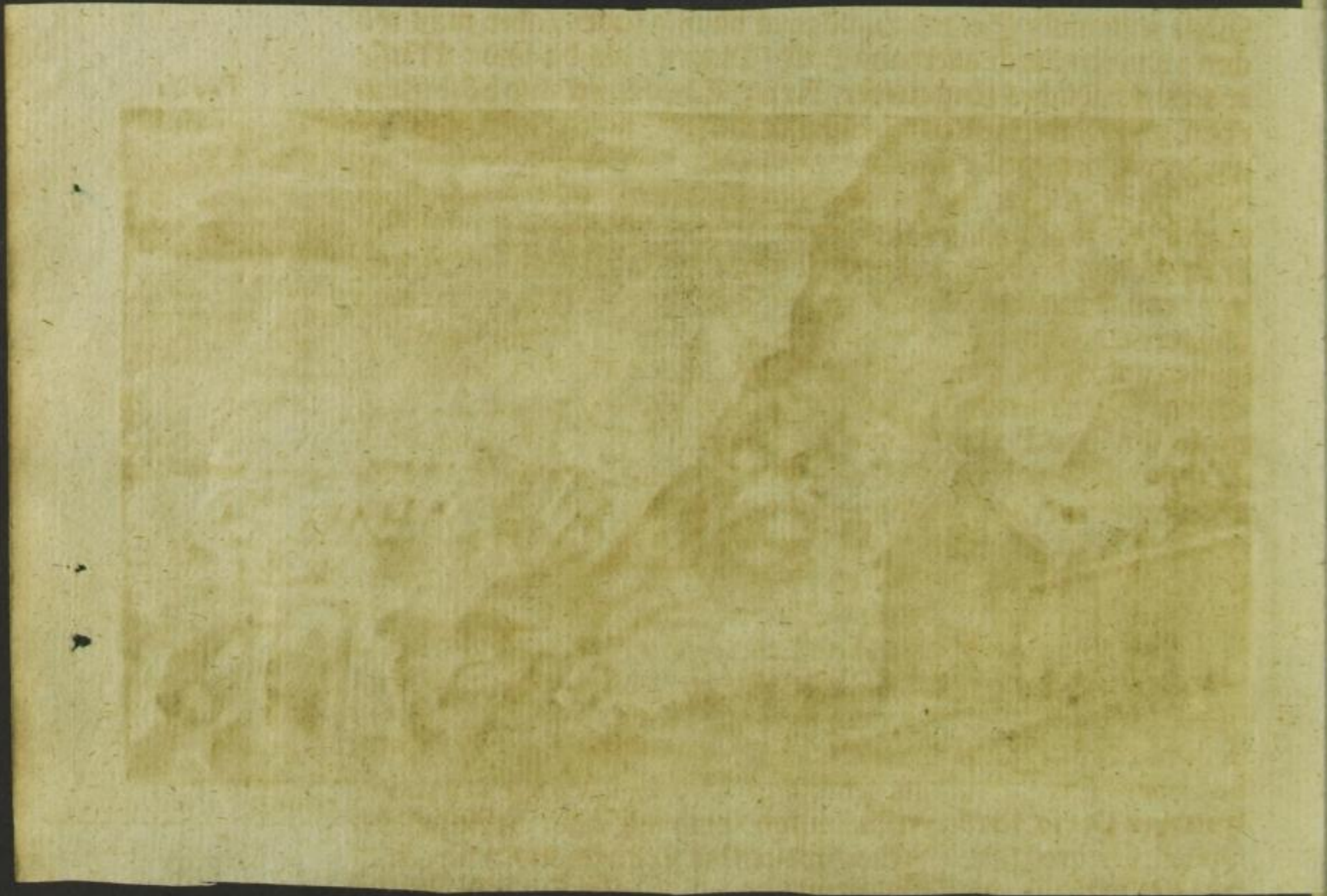
Verwunderliches  
und übernatürliches  
dies Sommer  
Wetter im  
Winter.

Aus **Nantes** hat man de Dato den dreyzehenden Jenner sichere Nachricht von guter Hand erhalten: Daß daselbst eine recht wunderliche / verkehrte und ominöse Zeit / alles stehe so schön und lieblich in den Gärten / als ob es schon im **Majo** wäre / alle Felder wären voll von den schönsten und raresten Blumen / auch hätte man bereits schon Brombeer und Erdbeeren gepflücket; und beginnen nunmehr die Aepffel und Birn-Bäume / in voller Blüthe zu stehen. Item / es wäre auch das Getrand schon sehr hoch über der Erden. In **Summa**: Es seye bey ihnen an statt des rauhen und schaurigen Winters/ein vollkommener / grüner und lieblicher Sommer geworden.

Gleiches  
Berlaute  
von Paris.

Von **Paris** hat man de Dato den 14. Febr. fast gleiche Lieblichkeit





lichkeit des warmen Wetters vernommen / und daß auch daselbsten die Blumen in den Gärten sehr häufig sich herfür thäten. Welche ungewöhnliche / ja recht seltsame Zeit- und Gewitter-Änderung / ein rechtes Wunder Gottes vor menschlichen Augen seyn / und nicht so bloß obenhin angesehen werden solle / in Betrachtung / daß vielleicht Gott etwas sonderliches darmit anzeigen / und ( wo man ihm nicht ernstlich flehen / und zur Bässerung des Lebens schreiten wird / ) der Welt seine milde Seegen-Hand zwar häufig zeigen / aber nicht reichen ; sondern durch allerhand Land-Plagen / als da sind : Mißwachs / schädliches Ungeziefer / Krieg / Theurung / und böse Seuchen / zur wohlverdienten Straff entziehen / nicht erspriesen / und wenig darvon genieffen lassen dürffte.

Den 16. Jenner entstunde zu Trubenhäusen / in Hessens Land / ein so grausames und erschröckliches Erdbeben / daß alle Leute daselbst herum / nicht anderst vermeinet / auch sich gänzlich vermuthen und versehen / daß der grosse Tag des Herrn vorhanden / und herein brechen würde. Indeme sich zugleich mit häufigen Anlauffen und Schwellung des Gewässers / auch ein solches gewaltiges Gefrach / Bewegen und Erschüttern der Erde erreget / so gar / daß auch ein grosses Stück von einem Berg eingeschossen / darvon drey Häuser mit Menschen und Viehe bedeckt wurden / und man also die Stätte / wo vorher ein Haus gestanden / nicht mehr sehen noch kennen kan. Auch wurden etliche Tage hernach erst eilff Menschen / so von diesem Einfall des Bergs erschlagen und überschüttet waren / durch fleissiges Nachgraben und Suchen gefunden / und begraben.

Grausames Erdbeben in Hessen.

Aus Genua lieffen de Dato den 2. Febr. die Zeitungen in unterschiedlichen Briefen ein; Wie daß die göttliche Straff- und Heimsuchungs-Hand Gottes / auch sich nun gegen Frankreich gewendet / und mit einer Pestilenzischen Seuchen-Plage in selbigen Landen eingeköhret. Indeme nemlich zu Lyon / alle Tage bey zweyhundert Personen dahin stürben / und auch zu Paris die Anzahl der Todten sehr groß seye. Jedoch wolten die Franzosen / (nach gemeiner Welt-Weise / die Sünden und derselben Straffen zu beschönern und zu bescheinen / nur gemeine Kranckheiten daraus machen.

Einreisende böse Seuch zu Lyon in Frankreich.

Aus dem Holsteinischen / erfuhre man vom 12. Februarii / daß daselbst an vielen Orten herum / das Schweinfleisch oder

Seltsames Begeben in Holsteinischen.

**Speck** / also ( ohne eigentlichen Bewust der Ursache / woher? ) ver-  
 borben / daß man eine grosse Quantität desselben in die Erde ver-  
 graben müssen. Zumalen es von innen grün und gelb geworden /  
 und einen so übeln Geruch von sich gegeben / daß es niemand geniessen  
 kunte. Ob es nun seine natürliche oder sonst irgend sonderbare Ur-  
 sachen habe / und eine Straffe Gottes seye? könne man nicht wissen  
 oder ersinnen / sondern müsse es dahin gestellet seyn lassen / doch giengen  
 unterschiedliche Judicia hiervon.

Abshen-  
 liche Miß-  
 geburth in  
 Turin.

Zu Turin wurde auch um die Helffte des Hornungs von einer  
 vornehmen Kauffmanns Frauen / eine so abscheuliche Mißgeburch  
 zur Welt gebracht / nemlich ein Kind / mit zwey Häuptern / Drey  
 Beinen / und einem Wolffs Schwanz / welches recht seltsam / und ein  
 Wunder Gottes für unsern Augen mag genennet werden; Weil  
 wir nicht eigentlich wissen können / warum Gott solch eine erschrock-  
 liche Ungestalt / habe wollen lassen zur Welt gebohren werden. Es  
 sind aber beydes / die Mutter und diese abscheuliche Geburt / des  
 Todes darüber blieben.

Sieh Gottes Wunderwerck in allem / was es sey /

Mit Schrecken / Furcht und Buß / und Scheu der  
 Sünden / an /

kehr um / und werde fromm / und dencke diß darbey /

Wie? Wann es mir auch GOTT zum Beyspiel hätt  
 gethan?

Wann jeder so gedächte / man würde wenig Sünden /

Und bessere Christen / ach! als / leider! sind / befinden.

Gute Be-  
 dancken ü-  
 ber ober-  
 zählte Be-  
 gebenhei-  
 ten.

Der kürzeste und sicherste Wege aber / den wir bey Verneh-  
 mung solcher seltsamen und ungemeynen / allhier erst erzählten un-  
 terschiedlicher Erden-Wunder-Begebenheiten / ( so sich noch neu-  
 lich von diesem angetretenen 1682. Jahr hero begeben und zuge-  
 tragen / ) zu gehen und zu besehen haben / ist dieser : Daß wir alle solche  
 obberührte Exempel in heiliger Furcht Gottes / uns zu einer War-  
 nung und Buß-Besserung dieses sündhaften Lebens / als einen ernst-  
 lich ausgereckten und aufgehobten Drauwungs-Finger / des Herrn  
 unsers grossen Gottes / und seines starcken Macht-Arms / ( Krafft  
 welches Er Berge zerbricht / Hügel einreisset / Städte anzündet /  
 und ganze Länder verkehret / ja gar über einen Hauffen wirffet / wann  
 man







man sich nit von ganzer Seele/ recht Herß- und Buß-erferig zu Ihme kehret / dienen lassen; und billig dahero in Anschauung und Betrachtung dessen/ anderst nicht/ als mit dem Propheten vielmehr fragen und sagen sollen: Ist auch ein Ubel in der Stadt/ das der **HER** nicht thue? Solches aber um unserer Bosheit und Ubertrettung wegen.

Dañ wollen wir/ als arme elende Erden-Würmer/ in den Sünden- und Laster-Schlaß also herum wälzen/ so will der grosse **GOTT** freilich auch/ durch solche Bewegungen / Erschütterungen und Eröffnungen der Erden/ uns mit seiner Wunder- Allmächts-Hand/ anderst nichts anzeigen und zuverstehen geben/ als unsere Nichtigkeit/ und doch darben verübten Hochmut / und wie Ihme es so ein Leichtes / ( wann nicht noch seine Langmut und Lieb-reiches Batters-Herß hierinn einen Einhalt thäte / ) uns samt der Erden zu einem mal zu verkehren und auszutilgen / ja / daß wir auch mit unsern Sünden mehr eine Last/ als Lust / dieses uns so dienstbaren Elementes der Erden sehen/ und dahero wohl kein so grosses Wunder wäre / wann sie ihr Maul/ uns zu verschlingen/ weit aufthäte / oder ein Weh- und Jammer-Geschrey/ ( wie oben gehört / ) über uns ergehen liesse; oder auch/ an statt so vieler edlen / reichen Nahrungs-Gaben / und unzählbarer herrlichen Früchten/ die sie uns/ als meist und anckbaren Gästen / so häufig und mildthätig / aus ihrer liebreichen Mutter-Schos / alljährlich hervorgibet / lauter Dorne / Gifft / Ballen / ja gar den Tod selbst darfür genießten und hervormachsen liesse.

Thut demnach der jenige gar recht/ Christlich und wohl / der/ so oft er dergleichen übles und entseßliches Jammer-Neu höret und erfahret/ nicht gleich zuflatschet oder lang vernunftstelt/ das und das sey ein natürliches Werck/ und dahero kein so grosses Wunder / es geschehe und werde zuweilen von ohngefähr also; es sey so eine grosse Sache nicht/ es hätte die Deutung oder Meinung nicht/ wie man wohl meinen wolte / oder/ wann es nicht geschwind seinen Griebel- Kopff eingehen wil / das und das müsse eine Hexerey/ eine Verblendung und dergleichen gewesen seyn. Sondern er sihet und höret es vielmehr mit herßlicher Verwunderung an/ und gedencket darben: Sihe/ das ist **GOTTES** Finger! Wer weiß/ was er damit andeuten will / oder im Sinn hat. Er hat

hat

hat vielleicht dem und jenem Ort ein Unglück zubereitet/uns zur War-  
nung / daß wir uns daran stoßen/und von unseren bösen Wegen samt  
ihnen abstehen sollen/damit Er sichs reuen lasse/und uns nicht ergehe /  
wie es vorgenommen und im Werke war.

Erschrök-  
liche Feu-  
ers-Brün-  
sten.

Grausa-  
me Brunst  
in Moscau

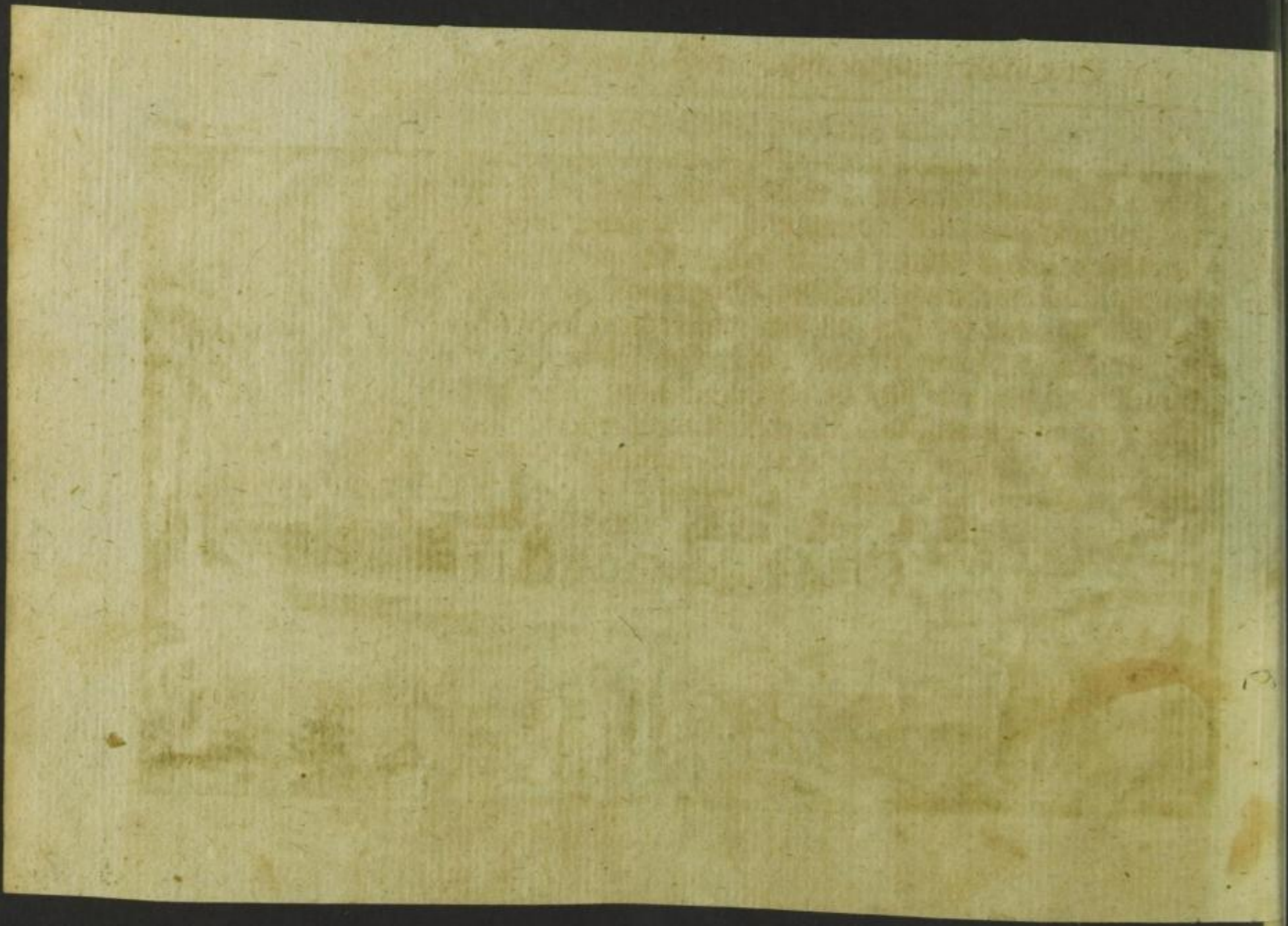
Als für bereits schon ergangene Executorial-Wunder-**Er-**  
**empel** der erzürneten Straff-Hand und des Feuer-brennenden Ei-  
fer-Zorns des **HEKHN** über der Menschen überhäuffte Sündens-  
Greule/ so sich in diesem Jahr begeben / können und mögen auch wohl  
billig die erschröckliche Feuers-Brünsten geachtet und hieher angeses-  
zet werden / welche an unterschiedlichen Orten ereignet und zugetra-  
gen / als zu Ende des 1681. Jahrs / noch im Monat Decembre /  
lieffe in **Teutschland** hin und wieder die traurige Zeitung ein / daß  
abermalen in der weitberühmten **Stadt Moscau** eine so erschröck-  
liche/grosse Feuers-Brunst entstanden / worinnen/ohne vier tausend  
gemeine Häuser/auch etliche steinerne Palatien/der Herren **Cza-**  
**ren** / sehr übel zugerichtet / und der **Schwedische Frey-Hof** ganz  
davon ruinirt worden seye. Und habe in währender solcher fast  
unerhörten und unbeschreiblichen grausamen Feuers-Brunst / die  
ganze **Stadt** / wie in einer vollen Flamme gestanden / also / daß sie  
gleichsam wie ein anderes abgebrandtes und eingeäschertes **Troja**  
anzusehen war. Auch der **Teutschen Slabode** selbige ganze Nacht  
über (die doch von des **Herrn Bojaren Milo Sloffsky** Haus /  
allwo das Feuer ausgekommen / und seinen Anfang genommen / bey  
einer starcken Stund Reitens/weit darvon entlegen /) anderst nicht /  
als wann es heller Tag darinnen wäre/geschienen.

Schädli-  
che grosse  
Feuers-  
Brunst in  
der Stadt  
Borass.

Item/den 12. Decembris oder **Christ-Monat** / des zu End  
lauffenden 1681. Jahrs / brandte auch noch eine andere berühmte  
weit-entlegene **Stadt Borass** genannt / durch Verunglückung in  
kurzer Zeit ebenfalls rein ab/woselbst auch die grausame Flamme so er-  
schröcklich und grimmig gehauet/daß nichts/ als nur noch etliche flei-  
ne geringe Häußlein/zusamt der **schönen Kirche** / dem neuen  
**Rathhause** / und was sonst an guten Gebäuen in der **Stadt** ge-  
wesen/überblieben und errettet/das andere aber alles zu einem Stein-  
Brand-und Aschen-Hauffen gemacht worden/und dannenhero wohl  
in Betrachtung solches Elendes man über das **eitle Erden-Nichts**  
hätte seuffzen und herausbrechen mögen :

Welt/





12

Pag. 15.







Welt/deine Zierd und Wohn-Gebäude/  
Sind eine Stein- und Aschen-Freude.

Ihrer viel vermeineten zwar wohl etwas von ihrer Armut zu erretten und zu salviren/ lieffen demnach und trugen einige Stücke der besten Mobilien aus denen bereits in der Flamme stehenden Häusern heraus/ und brachten sie nach dem Marckt hin/ wo selbst sie solche in der Eil zusammen wurffen; allein es wütete dieses Element dermassen sehr/das auch solche geflüchtete Güter der Flamme nicht entgehen kunten/ und gleichwol bey überhandnehmenden Feuer meistens zu Asche werden/die guten Leute aber eufferst darüber verarmen mußten.

Gleichmässig lieffe auch vom 14. Hornung/ jüngst hin/ glaubwürdiger Bericht ein/ das das Städtlein Schwed/ in der Neumarck/allwo Seine Churfürstliche Durchl. von Brandenburg eine Brücke über die Oder schlagen lassen/ durch unversehenen Brandt/ ausser dem Schloß und der Kirche/ gänzlich in die Asche gerathen.

Feuers-  
Brunst zu  
Schwed  
in der Neu-  
marck.

Ohne was noch viel andere Verunglückungen/ durch Feuers-  
Brunsten/ als Straff Ruthen GOTTES/ mehr sind von denen nur die fürnehmsten und erschrocklichsten/ bey denen Erden-Wundern GOTTES/allhier/ als denckwürdig/ zu bemercken und beyzusehen/ für nötig erachtet.

Es wird auch zu diesen erschrocklichen Erden-Wunder-Begebenheiten/ nicht unfüglich/ und billig Beysetzens würdig seyn/ die jüngsthin/ um die Helffte des Hornung Monats/ in der Garnison zu Bergen op Zoom/ sich ereignete grausame Geschicht und Gesicht/ welches zwischen zweyen Gottes-lasterlichen Gluchern und Spielern/ sich zugetragen/ nemlich also:

Erstlich  
liches  
Straff-  
und Bey-  
spiel-Ex-  
empel/  
von ver-  
wegenen  
Gluchern  
un Spiel-  
lern.

Es wird von glaubhafter Hand aus Harlem/ de Dato, den 24. Febr. berichtet: Das in obgedachter Garnison 2. Officirer/ als ein Regiments-Quartiermeister/ und ein Sendorich/ von dem Couverdis-Regiment/ sich in einem Wirthshaus/ unfern von der Haupt-Wach daselbst/ zum Helm genannt/ mit Karten-Spiel/ zusammen ein- und niedergelassen/ und also zu tresacken angefangen; Da dann dem Regiments-Quartiermeister zum ersten der Sändrich über die hundert Ducatons abgewonnen/ worüber sich der Verspielende hefftig ereyferte/ und gewaltig zu fluchen/ ja/ den

E

Teufel

**T**euffel selbst zu citiren/ anhuber / biß sich/ inzwischen/ unter solchem  
 grausamen **Fluchen** und **Fulminiren** / der Abend herben nahete.  
 Nach vielen und langen **Fluchen** nun / begunte auch / im Spielen/  
 das Glück dem **Regiments-Quartiermeister** wiederum in etwas  
 so geneigt zu lauffen/ daß er in kurzem zu seinem **Gelde** wieder kam;  
 Da begunnte alsdann auch der **Sahndrich**/nach allen Kräfften/ auf  
 das ärgste zu fluchen und zu schwehren / ja/ er ludt auch den **Teuffel**  
 zum öfftern / mit diesen verwegenen und leichtfertigen Worten her-  
 ausbrechende: **Er sollte kommen / und die Karte holen/ oder**  
**auch das Spielen!** worauf es **GDZ** also verhänget/ daß der **Sa-**  
**tan** endlich auch/ ungesäumet/ in sichtbarlicher Gestalt/ mit Entsetzen/  
 kommen / und/ indem es eben **Zilff Uhr** schlug / die **Stuben-Thür**  
 au-machte / und sich/ in Gestalt eines alten **grau-breit-bärtig-**  
**ten Kahlköpffichten Mannes** / hinter die **Stuben-Thür** stellend /  
 præsentirte/ und sehen ließe. Darauf dann diese beyde **Spieler**  
 in ein grausames **Entsetzen** und **Erschrecken** gerathen/ jedoch gleichwol  
 noch/ aus besonderer **Kühnheit** / deren sie sich unternommen / sich/ mit  
 Fragen/ und dieser folgenden **Anrede** / gegen ihm / herausgelassen:  
**Was er da zu thun hätte?** Auf welche so kühne Frage und **Anre-**  
**de** / alsobald der **Teuffel** / diese beyde **Spieler** / (durch sonderbahre  
**Verhängniß** und **Zulassung GDZES** / um sich zu einem bessern  
**Leben** anzuschicken) in der **Stuben**/ welche ganz hell und feurig aus-  
 sahe / eine geraume Zeit herum jagte / daß sie/ vor **Angst/Schrecken/**  
**Bang** und **Mattigkeit** / fast nicht mehr gewußt/ was sie anfangen/ und  
 wo sie sich hinführen sollten. Sie wendeten sich zwar zum **Gebet** / es  
 wollte aber / (weil sie es zu lang gespart) wenig verfangen/ leßlichen/  
 nach allen **Versuch** und langen **Herumspringen** aber / ergriffen sie  
 auch die **Thür** / denen aber der **Teuffel** / mit **Verfolgen** / so  
 stracks auf dem **Fuß** hinter ihnen hernach folgte / da dann zusehendß  
 aus einem/ zwey **Teuffel** / geworden/ und sind also zwar endlich die  
 beyde verwegene **Spieler** / mit **Angst/Noth** und **Schrecken** / als gleich-  
 sam durch **Feuer** und **Flammen** / in ihre **Quartier** kommen / und von  
 dem **Teuffel** allda wiederum verlassen worden; wornach sie aber so  
 häfftig erkranket / daß sie etliche Tage vor todt da gelegen / und an  
 ihrem **Wiederaufkommen** oder **Genesen** / sehr gezweifelt worden.  
 Ob sie amoch leben/ und wie es mit ihnen ferner ergangen / wird die  
**Erfahrung** lehren.

In

Inzwischen / als solches Geschrey bey der Haupt-Wache / und sonst allenthalben / unter den Soldaten / erschollen / und ruchtbar worden / haben sie sich so balden an diesem lebendigen und erschrocklichen Exempel gestossen / in sich gegangen / und also einhellig / Hohe und Niedere / alle die / so Karten-Liebhaber gewesen / unter einander zu GOTT versprochen / und frey herausgelassen: Die Tage ihres Lebens nicht mehr zu spielen. Eben auch dazumal bey Passirung dessen / hatte ein Preussischer Unter-Officir von Adel / mit einem Sähndrich / zum Zeit-Vertreib / um einen Deut / (welches der gte Theil von einem Stüber ist) gespielt; Nachdem sie aber diese erschrockliche Begebenheit vernommen / haben sie die Karten in das Feuer geworffen / und gleichmässig beschworen / nimmermehr mit Karten zu spielen.

Aus welchem greulichen und abscheulichen Wunder-Exempel / doch gleichwol die Langmuht und unendliche Gnade des grossen GOTTES (welcher nicht gern will / daß eine einige Seele solle umkommen / oder verlohren werden) augenscheinlich verspühret / und abgemercket wird. Und ob Er zwar oft gleich dem Teuffel / wie dorten bey dem Hiob / wider die Menschen verhänget und zulasset / so hat er doch allezeit seine heilige Ursachen / warum? Und ist auch in seinem allweisen Rath schon beschlossen / wie weit er sich dessen unterstehen dürffe: Über welches Ziel alsdann ihme nicht ein Haar breit zu schreiten / und ein mehrers zu tentiren von GOTT vergönnet oder zugelassen ist. Dann / hätte der Teuffel eine völlige Macht und Gewalt über diese beyde verwegene Spieler und Flucher gehabt / er würde gewislich nicht lang mit ihnen gespielt / und sie in der Stuben herum gejaget / sondern / in einem Augenblick / als ein behender und schlauer Geist / sie bey Handen gehabt / und also gar kurzen Proceß mit ihnen gemacht haben.

Anmerk-  
ung.

Es ware aber GOTTES Wille nicht / darum durffte und konnte er auch nicht / sondern er sollte und mußte ihnen nur / gleichsam / einen Schrecken / zur Buße und Besserung ihres Lebens / hierdurch einjagen. Oder da sie ja auch etwan darüber sterben sollten / daß jedoch noch die Seele erhalten würde / und nicht zugleich mit dem Leibe verdürbe.

E 2

GOTT

**GOTT** läßt dem Teuffel oft was zu/  
 Die Menschen zu erschrecken;  
 Daß man hernacher büsser thu/  
 Und bleib nicht immer stecken  
 Im Sünden-Schlamm/ der Seelen-Gift/  
 So denen die Verdammniß stift/  
 Die sich nicht lassen wecken.

Und so viel seye allhier auch / bey diesem erschrocklichen Ver-  
 hängniß-Wunder / denen sichern / freyenden und leicht-sinni-  
 gen Fluchern und Spielern / zu einem Warnungs-Exempel  
 beygesetzt.

So weist/ O Erden-Töpf! der Schöpffer dem Geschöpff/  
 an allen Creaturen /  
 An Himmel / Luft / und Erd / der Menschen Sünder-Herd  
 auch seiner Allmacht-Spuren.  
 Der Teuffel selbst/ muß oft seyn die Peitsch zur Buß/  
 Dardurch uns anzutreiben /  
 Wer dann nicht in der Zeit / zu büsserm Leben / schreit /  
 der mag verlohren bleiben;  
 Er warnet durch das Weh! (daß man noch in sich geh)  
 die Sünden-sichern Seelen;  
 Eh dann der Erden-Mund / eröfnet ihren Schlund/  
 zur Hölle Abgrunds-Hölen /  
 Die stets mit Feuer brennt / nicht wie das Element  
 des Feuers / hier auf Erden/  
 Es wird diß Flammen-Liecht / auf Ewig / Ewig / nicht  
 dort ausgelöschet werden /  
 Nur Schwefel-Dämpfen sehr / und sich je mehr und mehr /  
 vergrößern und vermehren /  
 Drum nehm die Warnung an / es höre / wer da kan /  
 und Ohren hat / zu hören!

Solget

Folget nun auch das dritte und letzte  
Capitel oder Vorstellung

Der entsetzlichen und erschrocklichen Wunder- Drau  
Warnungs- und Straff-Hand GOTTES/  
fürnehmlich/ an dem

Element des Wassers.

Wie GOTTES Wunder-Hand/ sich auch im  
Wasser weise/

und wie die wilde Wuth/ der Wellen-Fluth/ offte  
reisse

Die Städte und Länder ein; Wann sie sich  
häuffig mehren/

Wie Häuser/ Menschen/ Vieh/ und alles muß ver-  
derben/

Verhungern/ ohne Hülf/ und auffer Rettung/  
sterben/

Das läst sich klärlich/ hier/ aus der Bes-  
schreibung hören:

Ein rechte Spiegel-Schau/ voll Grauß/ und  
Jammer-Wehen/

Die/ ohne Seuffzer/ kaum/ und Threnen/ ist  
zu lesen.

**D**ann/ gleichwie aus beyden vorhergehenden Capiteln/ die er-  
zürnte Wunder- und Straff-Hand GOTTES an Him-  
mel-Lufft- und Erden-Zeichen/ gewiesen/ und vorstellig ge-  
ma-

machtet worden / also folget es auch anjeko nach der Ordnung an dem mächtig- und grausamen Element des Wassers / vor dessen Wuth und Fluth (deren in diesem Seculo oder Jahr- Hundert auch noch geraume Jahr in das verwichene Seculum, zurück zu rechnen / hinein / unter zwar vielen ereigneten grossen Gewässern / gleichwol an Größe / an Gewalt und Grausamkeit / und an unbeschreiblichen / unaussprechlichen / ja wol gar unersehblichen Schaden / den es in Teutschland hin und wieder verübet / noch keines gleich gewesen) vor solcher Wuth und Fluth nun / sag ich / sollten nicht unbillig / wer nur darvon liest / oder erzehlen höret / das Gehör erstaunen / und die Haar zu Berge stehen / zu geschweigen / wer des Jammers selbst mit Augen gesehen / oder gar / mit höchstem Schaden und Verlust Leibes und Lebens / die Erfahrung / ihm in die Hand müssen gehen sehen. Aber / Ach! daß doch unsere Augen lauter Thränen-Quellen wären / und den Jammer nur genugsam beweinen könnten / welcher von so vielen Orten / ja ganzen Ländern und Städten des Reichs / mit überhäufften Wehklagen und Beseuffzen / so grossen Schadens und Verlusts / an Menschen und Gütern / hin und wieder einkommen. Daß es dannenhero nicht allein Wunders- und Erschreckens- sondern auch billig recht Schreib- Les- und Druck- würdig zu seyn / erachtet worden / solchen Schrecken- Jammer und erbärmlichen Schaden / nach allen eingelauffenen Berichten / in richtiger Ordnungs- Reihe zu verabsaffen / und der sichern Welt zu einem desto bessern Denckmahl und Erinnerung des Zorn- Eyffers des Höchsten / vorstellig zu machen.

Wasser-  
Schäden  
in Fran-  
cken.

Es solle aber zu diesem mal der leidige und erbärmliche Anfang von den Edlen / und theils Orten / durch solche Wasser-Fluth / übel zugerichteten Herzogthum Francken / wie auch / der zu deren Craiß mitgezehlten / weitberühmten Reichs-Stadt Nürnberg / gemacht werden.

Der Anfang und die Veranlassung nun / zu dieser / durch Gottes Wunder-Verhängnis / entsehblichen jähen Schwellung und Ergießung aller Wasser / ware / das in dem ganzen Land / anhaltende warme Regen- Wind- und Sturm- Wetter / wordurch der in den Gebürgen sich befindende hohe Schnee / auf einmal zu zerschmelzen und gehend zu werden anhub / darzu die gewaltige Wind Wehungen / gute Beförderung mit thaten / daß also / alle Gräben / Abfälle und

Waf

Wasserleitungen / davon überschüttet wurden / und so- folgig auch die grössern Flüsse zu wachsen / sich zu schwellen und zu ergiessen begiñeten.

Wie dann um erst-erwehntes Nürnbergisches Gebiet und Landschaft herum / unterschiedliche Fisch-reiche Teiche un Wasser / darunter auch absonderlich die so genannte Dullnaw und Königs- Weyher / desgleichē bey Reckenhofen / einem gar lieblichen und wol- gelegenen Lust-Ort / 3. Stund von Nürnberg / der Hoch-Edlen Stärckischen familia der Zeit Lehen-zugehörig und anders mehr / (wordurch ein nicht geringer und mercklicher Schade geschehen) aus- gerissen; Und hätte / (wan nicht so fleissige Rettung und Vorsicht / an ein und andern Ort / wäre bey Zeit ergriffen worden / an andern Tei- chen mehr / vielleicht noch grössers Unheil entstehen können.

Worauf so wohl hierdurch / als auch aus anderer Veranlas- sung / es sich begeben / daß sich der bekandte Pegnitz-Fluß bey Nürn- berg den 14. und 15. Jenner so ergossen und vergrössert / daß er gleich- sam wie eine wilde See / auf ganz ungewöhnliche und verwunderliche Weise / durch die Schluß-Gätern in die Stadt eingedrungen / was es angetroffen / mitgeföhret / und man also unterschiedliche grosse Trümmer von Mühl-Wercken / Balcken und Rädern / (unbewußt zwar woher /) Theils daselbst und in selbiger Gegend aufgefangen / Theils aber in vollem Strom fortschwimmen sehen. Es ware der Tag Felicis an einem Sonnabend / auf welchem bey spater Nacht / mit zwar gar schlechter Glückseligkeit / das Wasser also grausam an- lieffe / und überhand nahme / daß es bis des darauf folgenden Sonn- tags um zwey Uhr nach Mittag in annoch vollem Wachsthum / viel Gassen und grosse Plätze der Stadt mit verwunderlicher Hö- he anfüllte und besosse / als da sind: bey nahe die ganze Schütt / die Heu-Wage / den ganken Spital-Kirch-Hoff / und ganze Neue Gassen / den Schieß-Graben / die Fischer-Gasse / zwischen bey- den Stegen / die halbe alte Leder-Gasse / den Jacobs-Wirth / den Meel-Marck / den Spital-Hoff / und selbige ganze Gassen / die beyden Meel-Gäßlein / den blauen Hoff / um das Kürschner- Haus / bis an die Frauen-Kirch / die Langen Krämm / die Fleisch- Bäncke / über den Pfannen-Steg / (woselbst es auch zugleich das Mauerlein eingerissen /) bis hinauf an die goldene Gans / und darüber / auf dem Markt in das Tuch-Gäßlein / bis an die  
Win

Verwun-  
derliche  
Wasser-  
Gewalt  
zu Nürn-  
berg.

Winterische Behausung am Fisch-Marcf heraus; Item / den  
 ganzen Neuenbau / einen weit-raumigen grossen und herrlichen  
 Platz / das Nägeleins-Gässlein und andere Orte mehr. Ausser  
 der Stadt ware bey nahe die ganze Haller-Wiese (worauf es einen  
 steinern Spring-Brunnen umgerissen / und an etlichen Orten ge-  
 waltig in die Erde gewühlet /) der Contumaci-Garten / die Deutsch-  
 Herren-Wiese / darauf es auch übel gehauet / die Papier-Mühl-  
 worbey es ein steinernes Garten Mauerlein eingerissen / die Wehr-  
 ter- und Mägeldorffer-Wiesen und viel andere Ort mehr / ganz  
 beslossen und überschmemmet. Daß man also inn- und um Türn-  
 berg von achtzehnen sehr grossen und denckwürdigen Wassern /  
 darvon dieses letztere das Neunzehende / so sich allda bey vierdhalb-  
 hundert Jahren her / seit Anno dreyzehnhundert begeben / und auf-  
 gezeichnet worden / nicht viel dergleichen / oder / daß sie grösser gewesen /  
 bemercket hat. Dann Anno 1300. war allda ein grosses Wasser /  
 aber diesem nicht gleich; Anno 1342. am Freytag vor Mariä Mag-  
 dalenen Tag / ergosse sich von anhaltenden Ungestümm und grossen  
 Regen: Wetter die Pegnitz daselbst so verwunderlich sehr / daß sie  
 weit in die Stadt ausflosse / und bis in das alte Rathhaus daselbst  
 hinreichte: Gegen welchen aber sich dieses entsetzliche heurige grosse  
 Gewässer fast nicht geringer erzeiget. Anno 1367. den 25. May /  
 und wiederum An. 1369. entstunden gleichmässige grosse und schäd-  
 liche Gewässer / diesem aber nicht gleich. Anno 1372. den 20. May /  
 und Anno 1380. ergosse sich die Pegnitz abermal hefftig / aber so groß  
 nicht / daß es mit diesem könnte in Vergleich gestellet werden. Anno  
 1432. fielen allda zu Nürnberg / auf vorhergehende so gewaltige  
 Kält und Frost (daß auch zwischen der Parfüsser- und Fleisch-Brü-  
 cke daselbst zum Gedächtnis ein Hochzeit-Dantz auf der Pegnitz  
 gehalten wurde /) eine ganze jähe unvermuthete Wetter-Leinung ein /  
 darvon das Gewässer / zwar die Fleisch-Brücke / (welche selbiger  
 Zeit noch hölzern war /) hinweg stiesse und einrisse / dahergegen die es  
 letzere überaus grosse Gewässer / wann es Eis-Stücke geführet hät-  
 te / einen noch weit-unbeschreiblichen Schaden würde gethan haben.  
 Anno 1445. den 13. Martii / entstunde wiederum ein so grosse Was-  
 ser-Ergiessung / daß es weit an den Fisch-Marcf hinaufgieng / und  
 bey dem Ausfluß der Pegnitz / zweyen Schloß-Gattern einrisse /  
 nicht

Unter:  
 schiedliche  
 grosse Ge-  
 wässer Er-  
 elanüssen  
 zu Türn-  
 berg / und  
 derselben  
 meist ge-  
 ringer  
 Vergleich  
 mit diese  
 Lezem des  
 1682sten  
 Jahrs.

A. 1300.  
 A. 1342

A. 1367.  
 A. 1369.  
 A. 1372  
 A. 1380.

A. 1432.

A. 1445.



nicht weniger erzeugte sich etliche Jahr hernach / nemlich Anno 1452. **A. 1452.**  
 am **St. Pauli Tag** / ein gleichmässiges gewaltiges Gewässer / so groß  
 und grausam / daß es unser **Frauen Capell** / auf dem **Marck** / rings  
 umflosse / einen halben Tag wuchse / und alle **hölzerne Brücken** ein-  
 risse; Es solte aber / dessen ungeachtet / wann man seither selbiger Zeit  
 nicht so fleissige Aufsicht und gute Vorsehung / auf solche Fälle dien-  
 lich / allda gethan hätte / dieses letzere es vielleicht nicht besser gemacht  
 haben. Anno 1491. ware noch ein weit grösseres Gewässer / dessen **A. 1491.**  
 Grösse zwischen der so genanten **Pfannen-Mühl** / und **Säu-Brü-**  
**cken** daselbst zum Gedächtnis an einem gemahlten Fäselein annoch  
 zu sehen / welches Fäselein und aufgezeichnete Höhe allda / die Höhe  
 dieses letzeren Gewässers erreicht. Anno 1501. den 20. Jenner / **A. 1501.**  
 am **Tag Sebastiani** / in der Nacht / kam solch eine Ergiessung der  
 Wasser / dessen gleichen bey Menschen Bedencken / in **Türnberg** /  
 weder geschehen noch gesehen worden / welches den ganzen **Marck**  
 um / und überlauffen / und in den **Krämen** und **Gewölbern** unbes-  
 schreiblichen Schaden dazumal gethan hatte / auch die **Mühl** auf der  
**langen Brücken** ( so man heut zu Tage die **A. B. C. Brücken** heis-  
 set) darvon ganz eingeworffen wurde / von welcher grausamen Höhe  
 man noch an ein und andern Ort der **Stadt** einige Merckmahle wie  
 es gestanden / an Häusern und Wänden eingemachet siehet. Die-  
 sem gewaltsamen und hohen Gewässer nun / wird dieses letzere / wo  
 nicht gar gleich / doch auch nicht viel geringer / gewesen seyn. **A. 1502. A. 1502.**  
 Am **St. Sebaldi Tag** / in der Nacht / lieffe wiederum ein so grosses  
 Wasser an / daß es zwar die **Mühl** gegen der **Pfannen-Mühl** über /  
 eingerissen / war aber doch weit geringer / als dieses letztere gewesen.  
**A. 1546. den 13. Jenner** entstunde so ein entsetzlich grosses Gewässer / **A. 1546.**  
 daß das Wasser mit der **Schütt** allda gleich stunde / auch den **Kran-**  
**cken** im **Spital** in ihre **Stuben** und **Kirchen** gelauffen / und an  
 vielen **Mühlwercken** / besonders der **Kröte** und **Pfannen-Mühl**  
 sehr grossen Schaden gethan. Anno 1573. den 7. Jenner / war **A. 1573.**  
 abermal ein so gewaltiges Gewässer / daß es auch die **Fleisch-Bän-**  
**cke** auf dem **Säu-Marck** daselbst / zusamt dem **Gemäuer** / eingeris-  
 sen. Anno 1595. am **St. Marthai Abend** / zu Nacht / ereignete **A. 1595.**  
 sich wiederum ein so grosses und verwunderliches Gewässer / welches  
 acht Tage still gestanden / und darauf noch zwey andere / übe. aus  
 groß.

D

groß.

grosse/ Wasser gefolget. Welchen dreyen sehr grossen Gewässern und Ergiessungen der Pegnitz/ dieses letztere nicht viel ungleich oder geringer gewesen. Und ob wohl auch A. 1635. und Anno 1655. ebenz  
 A. 1635. fals grosse Ergiessungen sich begeben/ wie nicht weniger/ das erst jüngst  
 A. 1655. vor 2. Jahren A. 1680. in mercklicher Grösse und Höhe sich befunden;  
 A. 1680. so war doch gegenwärtiges letzteres grausame und erschrockliche  
 A. 1682. Wasser. Süß/ um so viel mehr weit darüber/ um wie viel mehr es nicht allein in Thürnberg gewaltig gewütet/ getobet/ und an vielen Orten allda sehr grossen und ungemeynen Schaden gethan/ sondern auch noch an so vielen Orten des Reichs so erbärmlich gehauset/ daß es der Feder genug zu beschreiben/ und der davon befindliche Schaden schier auszusprechen unmöglich fällt/ zumalen es sich von einem Ort zu dem andern nur immer mehr und mehr verstärket und zugenommen/ bis es lezlichen ganze Städte/ Flecken und Länder/ überschwemmet und in das äusserste Elend gesezet/ wie so folgig hiernächst mit mehrern solle angezeigt werden.

Diesem nach/ folget die Uhr-alte **Bischoffliche Stifte- und Residenz-Stadt Bamberg**/ von dar hat die leidige Erfahrung/ von diesem erschrocklichen grossen Gewässer/ noch einen weit grössern Jammer uns vernehmen und kund werden lassen; daß nemlich daselbige an Häusern/ Mühlen und Brücken/ einen solchen Schaden gethan/ der in langer Zeit nicht zu repariren/ noch mit viel tausend Gulden zu bezahlen ist. Absonderlich/ hat es allda die Sees-Brücke/ welche von sieben Jochen lang gewesen/ bis auf 2/ samt den Pfählen weggerissen. Beym Kiegel-Thor hat es ein Loch von drey Piquen breit/ und 2. tieff/ in den Erdboden gemacht/ wodurch alle Häuser/ zwischen der Sees-Brücken und Kiegel-Thor/ in grösser Gefahr gestanden. Viel Städel sind mit Getraid/ Heu und Stroh vom Grund weggeführt; In der Wayden/ hat es ein Haus/ darein sich vierzehnen Personen salviret/ (welche jedoch noch bey später Nacht/ durch die Schiff-Leute/ um zehen Uhr sind errettet worden/ ) mit allem/ was darinn gewesen/ in Grund geleyet. Die Menge des Viehes/ welches darbey unkommen und ersoffen/ allhier zugeschweigen.

Auch mußte man mit Schmerzen erfahren und vernehmen/ daß daselbst ein Kind von dritthalb Jahren ins Wasser gefallen/ und  
 also

Schmerz-  
 licker B. v.  
 lust eines  
 Kindes.

also/ Angesichts seiner Eltern/ ohne einige Rettung/ jämmerlich ertruncken/ und den Wellen zu theil worden. Item ein anders kleines **Wiegen-Kindlein** / welches von dem Strohm / zusamt der Wiegen/ fortgerissen/ und also aus dem Wieglein heraus die Leute anlächelte / sollte / nachdeme es bey einer halben Stund lang hinab geschwommen/ noch von einem **Fischer** allda aufgefangen und errettet seyn worden.

Wunderbare Erhaltung eines Kindes.

Sonsten ist dieses gewaltthätliche Gewässer mit solcher Wut und Fluth eines Theils über die **Stadt-Mauern** eingeflossen/ daß es fast nicht erbärmlich und jammerhaft genug kan beschrieben werden; Zumalen es vor menschlichen Augen das Ansehen gehabt / ob würde nunmehr die ganze Stadt verderben und untergehen.

Ables und erschreckliches Ansehen des Wassers.

Viel **Fuder Weins** sahe man in den Kellern herum-lauffen / darvon die Fässer entweder Spund-loß worden / oder gar durch die Gewalt des Wassers die Reiffen abgestossen / und voneinander geschnellet waren. Und in **Süma** / das erbärmliche Ansehen ist kaum auszusprechen / indem fast kein Haus in **Bamberg** ( auffer auf dem **St. Michaels: St. Jacobs und St. Stephans-Berg** ) welches von solchen erschrocklichen Guss sicher / oder ohne Schaden / darvon kommen war. Wie man dann / einem noch grössern Schaden und Unglück hiermit vorzubeugen / sich auch aus der **Hochfürstl. Residenz Geyers Werth** / bey später Nacht-Zeit / erst um **3 uhr** / mit Schiffen über das Wasser / in seinem annoch vollen **Wachsthum** / retiriren und salviren mußte. So gar begann te das Wasser / in **Bamberg** / sich zu häuffen / und über Hand zu nehmen.

Eusserste Nothrettung und Salvierung.

Von **Ritzingen** hat man auch ein und andere Verunglückung und grossen Schaden desselben erfahren / unter andern aber auch dieses ( welches denckwürdig ) daß nemlich in eines **Burgers** oder **Beamten** Haus / das Wasser einen Keller also untersucht / und ausgehölet / daß / nachdem der Schreiber des Hauses in den Keller zu gehen / und Wein herauf zu holen / befohlet worden / ist er / solchem nachzukommen / zwar ohne einiges widriacs Vermuthen / hinzugegangen / aber so balden von dem Keller / welcher ober und unter ihm ganz über einen Hauffen fielen / zusamt dem **Vas** / erschlagen /

Erbärmliche unglückliche Begebenheit in Ritzingen.

und also in demselben Tod geblieben/der Wein aber in dem Keller ausgelauffen/ und also zu nichte worden.

Marck-  
braut.

Zu **Marckbraut** hat dieses Gewässer einen ziemlich starcken Baum/ daran ein **Schiff** gebunden war/ aus der Erde gerissen/ und selbigen/ zusamt dem Schiff/ hinweg geführet / welches dann unterschiedlich angestossen / und viel Schaden gethan.

Sulzfeld.

Zu **Sulzfeld** nahme das Wachstum des Gewässers also gar überhand/ daß auch der Wirth daselbst in sein oberes Stuben-Zimmer zu stehen/ und die Schweine und anders Vieh allda/ wiewol dannoch im Wasser stehende/ zu meßgen und zu schlachten / gleichsam gezwungen war.

Elendliche  
Lebens-  
Rettung /  
zu Som-  
mer- und  
Winter-  
hausen.  
Frickens-  
hausen  
stehet ganz  
unter  
Wasser.

Zu **Sommer- und Winter-Hausen**/ mußten die Leute auf den **Dächern** entfliehen / und einander zu retten/ mit **Laitern** hin und wieder langen / anders ware allda sonst kein Rath / nur das Leben zu salviren.

Unweit von diesem sahe man einen andern Ort/ **Frickenhäusen** genannt/ also mit Wasser/ in ziemlich verwunderlicher Höhe / beschwemmet und überflossen / daß nichts als der **Kirch-Thurm** davon frey war/ und hervor ragte / zumal ohne diß selbiger Ort ziemlich nieder und in der Tiefe lieget. Und mußten allda viel Menschen und Vieh erbärmlich und elendiglich ersäuffen und das Leben einbüßen.

Ochsen-  
furter  
schöne  
Brücken  
leidet / un-  
ter vielen  
andern  
auch gros-  
sen Scha-  
den.

Zu **Ochsenfurth**/ hat unter andern die schöne weitberühmte **Brücke** von solchem Wasser-Gewalt auch grossen Schaden gelitten und einige Joch eingebüßet / welche ohne vielen und grossen Unkosten nicht wieder ersetzt werden können. Absonderlich hat dasjenige **Schiff** welches zu **Marckbraut**/ samt dem Baum/ daran es ange-dagelt war/ ( wie schon oben gedacht ) ausgerissen und fortgetrieben wurde/ auch daran angestossen/ und zu deren Beschädigung schlechten Nutzen gebracht.

Würtz-  
burg lei-  
det gros-  
sen Scha-  
den.

Der **Schade** / welchen die schöne **Stadt Würzburg** von diesem erschrecklichen Gewässer empfunden/ ist auch nicht gemein / indem allort die Größe desselben bis an den **Thomb** gereicht / und nahe bey dem **Collegio ein Buchbinders Haus** so unterfressen / daß es endlichen gar eingefallen/ auch sind nach und nach viel **Fuder Weins** verdorben und zu **Schanden** gangen.

Zu

Zu **Nischstädt** und selbiger Gegend herum hat es auch sehr in **Nischstädt**  
 bel gehauet / und nicht nur ein und andern Ort / sondern auch **Menschen**  
 schen und Vieh beschädiget. Absonderlich wird von dorther von **ingleichem**  
 zweyen Stadt-Pfeiffern gedacht / und für gewiß berichtet / daß selbige  
 samt noch zweyen Personen erbärmlich ertruncken / welche alle beyde  
 zusammen vierzehnen lebendige Kinder / als Waisen / hinterlassen.

Zu **Schwäbischen Hall** / und noch anderwärts dortherum / **Schwäbisch**  
 wird ebenfalls von sehr grossen Schaden und Zerrüttung / auch theils **Hall.**  
 Wegführung vieler Häuser und Brücken / für glaubhaft berichtet.

Zu **Werthaim** und an vielen andern Orten des **Tauber-**  
 Grundes hat ebenmäßig dieses grosse und im **Mann- und Tauber-**  
 Fluß hochgestiegene Gewässer / nicht weniger an **Brücken** und ande- **haim im**  
 ren herrlichen Gebäuden auch grossen Schaden gethan / absonderlich **Tauber-**  
 solle / nach eingelangten sichern Bericht / der Verlust in der **Grund.**  
 Grafen von **Löwenstein / Werthaim / Landen** / über 30000. Reichs-  
 thaler sich belauffen; auch ein kleines **Wiegen-Kindlein** allda wun-  
 derlich angestrandet und aufgefangen seyn worden. In der **Stadt**  
**Werthaim** aber / seynd etliche Häuser ganz / und andere anderthalb  
 Piquen hoch / im Wasser gestanden.

Von **Hanau** erfuhr man / mit grossen Jammer / und vieler **Hanau**  
 Schadens - Klage / daß auch daselbst sich der **Mann- und Rünz-**  
 Fluß dergestalt ergossen und geschwöllet / daß man bey **Menschen**  
 Gedencfen allda dergleichen Grösse und solche Gewalt des Was- **Reustadt.**  
 sers / als dieses ware / niemalsn so starck und hoch gewesen zu seyn /  
 weder befundet / noch besinnen kan. Das **Schloß** / wie auch die **Alt-**  
 und **Neu-Stadt Hanau** / stunden dermassen mit Wasser angefüllt **Neulich-**  
 / daß man fast in allen Gassen / (ausgenommen beeder **Märck-**  
 te / und **Nürnbergger Strassen** /) mit **Flößen** und **Maachen** / von **ste Wasser-**  
 einem Haus zum andern fahren muste. Die **Vorstadt** aber / wa- **Höh über-**  
 re ganz überschwenmet / und stunde an etlichen Orten das Was- **trifft bey-**  
 ser bey **drey Ellen** hoch darinnen. Auch wird seither **Anno Christi** **gelesste**  
 1458. an dem **Matthias Tag** / wie auch **Anno 1495.** (in welchen **grosse Ge-**  
 Jahren die **Rünz** eben auch so starck allda angeloffen /) dergleichen **wässer / vß**  
 nicht gedacht; jedoch hat dieses letzere überaus grosse Gewässer **beneldten**  
 gleichwohl **drey Schuh** / weniger einem **Zoll** / höher / als beyde o- **Jahren.**  
 big

big-gemeldte gereicht / und also selbige an Grausamkeit gleichsam un-  
bertröffen.

Unbe-  
schreibl.  
cher Was-  
ser-Scha-  
den zu  
Frank-  
furth/und  
desselben  
verwun-  
derliche  
Größe.

Zu **Frankfurth** ware es eben auch nicht geringer/sondern so  
wohl an Höhe / Gewaltigkeit und Schaden/noch weit grösser und  
mächtiger als zu **Zanan**; so gar / daß man auch bey Menschen Ge-  
denken dergleichen schrockliche **Fluth** und Ergiessung von diesen bey-  
den **Wassern** der **Ranz** und **Mayn** / (wiewohl viel grosse Wasser  
allda gewesen/) dannoch nicht besinnen oder erinnern kan. Indeme  
man nicht nur in vielen Orten und Gassen der **Stadt** mit **Naachen**  
und andern Wasser-Fahr-Werck von einem Haus zum andern fah-  
ren kunte / sondern nachdeme dieses grosse Gewässer bereits schon  
einige Schritte über den springenden **Bronnen** auf dem alldasi-  
gen **Rimer Berg** gereicht / sahe man jedoch noch keine Aufhör  
und Abnahme des Wasser-Wachsthums/vielmehr aber / daß es im-  
mer höher stiege / weiter einrisse / und gewaltsam überhand nahme /  
auch das ungestümme **Sturm**- und **Regen**-Wetter ein wie das an-  
dere mal so fort währete. Woraus dann klar genug erhellete und  
am Tag lag / die unaussprechliche / ja aller Menschen Sinnen  
und Verstand unbegreifliche **Wunder**-Allmacht des grossen **Gottes**  
/ wann selbiger durch seine hierzu verordnete **Werck**-Zeuge die  
**Elementen** und andere **Creaturen** mehr / (die ihm nur auf sein  
blosses **Winken** alle zu Gebot stehen müssen /) der sichern und ruch-  
losen Welt seinen gerechten **Zorn** / hören / sehen / und fühlen lassen  
will.

Mayn-  
Thore we-  
gen Ge-  
wässers  
versperret

Es stunde aber **Sonntags** den 17. Jenner/früh Morgens/  
vor der **Predigt** / dieses gewaltsame **Element** des **Wassers** / in so  
verwunderlichen **Grad** oder **Höhe** allda/ und ware der **Mayn**-**Fluss**  
schon so hoch gestiegen und geschwöllet/ daß auch die **Mayn**-**Thore**  
daselbst nicht mehr geöffnet werden kunte. Den übrigen ganzen  
Tag / und die darauf folgende **Nacht** / so auch den **Montag** und  
**Dienstag** ware noch nichts anders/als nur von **Wachsen** und häuf-  
figen **Zunehmen** des **Wassers**/zu sehen/zuhören/und zu spühren. Und  
musten sich ihrer viel / die noch immer vor solcher grausamen und er-  
schrocklichen **Fluth** ganz wohl sicher in ihren **Häusern** und **Woh-**  
**nungen** zu seyn vermeineten / also gar als unvermuthet fast augen-  
blicklich darvon übereilet sehen / (noch vielmehr aber diejenigen/ wel-  
che den

Überreilig  
des Ge-  
wässers.

che den

he dem Mayn am nächsten wohneten / Daß auch deren sehr viel / welchen nicht das geringste von dem ihrigen / für Furcht / Angst und Schrecken / zu salviren oder auf eine Seite in Sicherheit zu bringen / kaum möglich ware. Zumalen schon bereits aller Orten das Wasser so hoch und häufig zugegen / daß man vom Brück-Hoff durch die Fahr-Gassen / bis an das Gasthaus zum Krachbein / und zwischen der St. Bartholomäi-Kirchen / und dem Leinwands-Haus über dem Gartüchen-Platz / durch die ganze Bender-Gasse und den Saal-Hof vorbey / über den Römer-Berg / zwischen den Neuen Krämern her / und also bey nahe bis hin an das Barfüßler-Gäßlein ; über die Buch-Gasse / bis zu der Carmeliter-Kirch / von der Schwabner-Apothec / hinter dem Römer her / bis auf den Korn-Marc / auf dem Hirschgraben am Weissen Hirsch / und noch weiter hinaufwärts. Dann auch so ferners von der rothen Kreuz-Rosen-Feder und blauen Hand-Gassen mit Raachen ab- und zufahren / benöthiget war. Und kunte / wer es nur ansah / solches ohne Herk-Bewegen nicht unsüßlich einem See gleich seyn / nennen und erkennen.

Einlauff  
in die be-  
kandtesten  
und für-  
nehmsten  
Gassen.

Von diesem erschrocklichen Unglück und gewaltsamen Schaden / ist auch Sachsenhausen nicht frey oder ausgenommen geblieben / sondern es hat es ebenmäßig mit Jamer erfahren müssen : Daß man fast durch die halbe Stadt / und zwar von dem Schau-Mayn Thor an / durch die ganze Lohr-Gasse / bis schier an die Brücke zu dem Bier-Haus hin / das Wasser-Weibgen genannt / (darvon ein Stück eingefallen) ja auch die Kirch / zusamt dem Kirch-Hof / alles unter Wasser gesetzt sahe / und von der Sachsenhäuser Brücken an / bis nächst hin an den schwarzen Kappen / in der Fahr- und vielen andern Gassen auf kleinen Raachen und Rahnen fahren kunte. Und demnach das Sachsenhäuser Thor / und Unter Thor ganz gesenckt / ruinirt und eingefallen.

Sachsen-  
hausen lei-  
det gleichē  
Schaden.

Es ware aber dieses Elendes und Schadens noch nicht genug / sondern es senckte sich erst den Dienstag und Mittwoch Nacht / aus Verursachung solches grausamen Wasser-Gewalts / an der berühmten und bekandten steinern Brücken / (auf welcher man über den Mayn von Franckfurth nacher Sachsenhausen hinüberzugehen pfleget) ein Joch oder Pfeiler / und (wie man von

Die klei-  
nere End-  
e von  
Franck-  
furth na-  
her Sach-  
senhausē  
über /  
wird sehr  
beschäd-  
get.

guter

Wid wie  
der repa-  
riret und  
gebässert.

Unschätz-  
barer  
Schade  
an Stadt  
Gebäuden  
und Han-  
delsWaa-  
ren & Her-  
ren Kauf-  
leute.

Grausa-  
mer Land-  
Schaden  
um un-  
ter Franck-  
furt.

guter Hand vernahm / ) weilten der eine Pfeiler / worauf der Bogen gestanden / am Fundament / auch vom Wasser / ziemlich Noth gelitten / als ist daher wohl zu vermuthen und gar leicht zuerachten / daß so viel als zwey Joche oder Bögen beynaher ruinirt / und schadhafft worden seyen. Welcher gewaltige Schade dann / nicht so wohl grossen Unkosten des Baues und Wiederaufrichtung / als auch viel andere grosse / ja unbequeme Mühe und Versaumnis der Zeit verursacht ; Indeme man so die Menschen / als auch das Viehe / Last- und andere Wägen / mit Schiffen und Flaachen über den Mayn / von einem Ort zu dem andern / nicht ohne grosse Gefahr und Beschwerlichkeit / bringen und überführen mußte. Doch hatte die fleissige Vorsorge / und gute Anstalt des Preiß- Löblichen Magistrats allda / bald wieder ein heilsames Mittel erdonnen / und solchen Schaden in so weit wiederum etlicher massen repariret / und mit Holzwerck dieweil dergestalt gebässert / daß man inzwischen gleichwohl bis zur völligen Reparation / auf künfftigen Sommer hin / (so der Herr will / ) zu Fuß und Pferd / wie auch mit leichten Rutschen und Wägen darüber kommen und gelangen kan.

Mitlerweil aber ist und bleibet jedannoch der erbärmliche Schade / welcher durch diese unerhörte Wasser- Ergießung / nur in der löblichen Stadt Franckfurt allda geschehen / unbeschreiblich groß / und ist selbiger so wohl an gemeinen Stadt- Gebäuden / Wällen und Bollwercken / als andern Privat- Häusern / wie auch so ferners an allerhand Kauff- und Handels- Waaren / Weinen / Büchern / und dergleichen (welche die in alldasige freye Mess handlende fremde Buchführer und andere Herren Kaufleute mehr / in ihren Läden und Gewölbern meistens von einer Messe zur andern ver- wahrlich zu hinterlassen pflegen / ) des Verlusts wegen / für unschätzbar geachtet. Zugeschweigen alles des jenigen / was noch erst außershalb Franckfurt / an denen zur selbigen Stadt und Landschaft behörigen Gütern / Feld- Früchten / Wiesen / Aeckern / Wein- und andern Lust- Gärten / ja gar an ganken Dörffern allda herum / dergleichen an Menschen und Vieh / überschwemmet worden / und den eufsersten Ruin und Schaden erlitten. Zumalen man auch ohne diß einige gewisse und glaubwürdige Nachricht erhalten / daß in selbiger Gegend hin und wieder viel Menschen und Vieh an ein und andern benach-

benach-



benachbarten und angehörigen Ort / jämmerlich ertruncken seyen / welches noch weit und vielmehr nach und nach gehöret und erfahren wird / als auch beschrieben und aufgezeichnet werden kan. Gleichwohl aber hat man doch nur die fürnehmsten und denckwürdigsten Sachen / von solchem leidigen Verwüstungs- Greuel / zu einem rechten Wunder- Denck- Mal der erzürneten Straff- und Heimsuchungs Hand Gottes / als eine seltsame / rare und ganz ungemeyne Begebenheit / (deren gleichen in den nächsten dreyhundert und vierzig Jahren / unter zwar einigen grossen Mayn- Ergiessungen / nicht gewesen /) allhier aufzeichnen / und der jungen Welt und Nachkömmlingschafft / hierdurch zu einer Zeit- Erinnerung und Bus- Spiegel / anmercken wollen.

Dann obwohlen schon aus glaubhafften Authoribus, und vielen aufgezeichneten Schrifften nach Genügen befannt / was zu Franckfurth für grosse Wasser zu ein und anderer Zeit gewesen / so wird sich doch der geneigte Leser nicht misfallen lassen / daß selbige auch allhier Vergleichungs Weise gegeneinander zu halten wiederholet und bezeuget worden. Nemlichen: Anno 1306. den 1. Februar. da der Mayn / von dem aufgebrochenen Eyß / sich also geschwöllet und groß worden / daß er auch die beyde Brücken-Thürn / und den mehrern Theil der Brücken / samt noch fünffhundert Personen / (so dem Wasser zugehen /) hinweggerissen. Item als er Anno 1342. den 22. Julii abermal also sehr anlieffe und groß wurde / daß darvon fast die ganze Stadt in Wasser gestanden / und auch die Leute zu Sachsenhausen / demselben bis auf den Mühl-Berg / die in der Stadt aber / auf das Feld und in die Dörffer hinaus weichen / und sich begeben mußten. Bis es lezlichen auch noch sehr überhand nahm / daß es den damaligen 24. Julii / den Thurn an der Brücke / die neuerbaute Capell / und den grösten Theil der Brücken / hinweggerissen / an welchem Tage man / als Andenckens-würdig / zu Wasser und Brot gefastet / Procession gehalten / und die Mess vom h. Geist in St. Bartholomäi Stiffte gesungen.

Anmer-  
kungen eis-  
niger gros-  
sen Ge-  
wässer zu  
Franck-  
furth.  
A. 1306.

A. 1342.

Nicht weniger auch / ware es zwar elend genug anzusehen / als gleichmässig Anno 1595. den 26. Febr. (in welchem Jahr auch / wie schon oben gedacht / zu Törnberg die Pegnitz sehr groß war /) der Mayn / bis an den springenden Bronnen auf den Römer-Berg

A. 1595.

E

hinreich-

A. 1601. hinreichte. Und wiederum; als er Anno 1602. den 20. Januarii/  
mit der Spitze dem Schrot-Haus allda gleich stunde. Ferners  
A. 1633. auch / Anno 1633. den 15. Jenner / als er bis an den Fluß vom  
A. 1658. Schrot-Haus gereicht. Und nochmalen Anno 1658. den 13.  
Jenner / als gleichfalls das Eyß aufgebrochen / und der Mayn den  
18. Dito darauf / bis an erst-erwehnten Schrot-Haus-Fluß wie-  
der hinlangte. In welchem Stand und Grösse / er sich dann bis den  
22. Febr. beständig befande / und so folgendes am 26. darauf auch  
wieder allmählig abzunehmen anhub / daß man hernach erst etliche  
Thore am Mayn wieder eröffnen kunte; das Gewässer aber nicht  
ohne grossen Unkosten / mit Anwendung einer geraumen Zeit / aus den  
Kellern heraus tragen mußte.

Festes  
Gewässer  
übertrifft  
alle ober-  
halbte.

Solche und dergleichen sehr grosse Gewässer alle nun / obwoh-  
len sie schrecklich und grausam genug mögen ausgesehen haben / auch  
nicht minder dahero wohl Denck- und Aufzeichnungs-würdig gewe-  
sen seynd; So ware doch dieses letzere nichts desto geringer / ja es schie-  
ne gleichsam / als ob es aus einem Wettstreit / denen obberührten Ge-  
wässern allen an Grausamkeit / Wut und Schaden / nothwendig  
nichts bevor lassen sollte oder müste / damit es nur allein den Titel der  
erschrecklichsten und schädlichsten Fluth / von so langen Zeiten an / tra-  
gen und behalten möchte. Welches auch die leidige und schmerz-  
liche Erfahrung / als eine unpartheyische Zeugin aller Dinge /  
nicht nur von Franckfurch allein / sondern auch von überaus vielen  
Orten des Reichs / (eingelangten Berichten nach / ) daß diesem Ge-  
wässer billig der Titel einer grausamsten / erschrecklichsten und  
schädlichsten Fluth ( so bey vierthald hundert Jahren her ge-  
wesen / ) zustehe / genugsam behauptet / beglaubwürdiget / und wahr  
machtet. Es hat aber dieses Wasser in allem bey vier Tage lang zu  
Franckfurch in der Stadt alldar gewähret und angehalten / inde-  
me es erst nach dem Mittwochen / welchen Tages ganz still gestanden /  
wieder aefallen und abgeloffen.

Dann wo man sich fast nur hin wendet / oder sihet / und von de-  
nen Läuften und Begebenheiten Nachfrage hält / höret man also-  
bald nichts mehr ers / als das Herzen-schmerkende bejammern des un-  
beschreiblichen Wasser-Schadens.

Schaden  
in Thü-  
ringen.

Es klaget Thüringen / daß es dieser Fluth-Wut / gar ges-  
wältig

waltig empfunden / und überal mit Hinweg-Reißung vieler Bräu-  
fen/Mühlen und Häuser / ein leidiges Denc- und Merckmal ders-  
selben annoch vor Augen habe.

Es klaget die alte und schöne Stadt Waiden / den unglückli-  
chen Verlust und Schaden / so vieler herrlichen Teichen und Wey-  
her / welchen sie mit Ausreißung derselben / und andern Ungemach /  
auch Ruin und eusserste Beschädigung vieler Häuser / Mauer-Wer-  
cke / und was noch mehr zu dem gemeinen Wesen gehöret / durch dieses  
schädliche Gewässer / daselbst hat tragen und erfahren müssen.

Zur Stadt  
Waiden.

Frizlar / beklaget nächst vielen und grossen Wasser-Schäden /  
allda unter andern auch absonderlich seine schöne und berühmte gros-  
se steinerne Brücke / von deren es einen ziemlichen und guten Theil  
solte eingeworffen und ruinirt haben / welcher nicht ohne viel und gros-  
se Unkosten wieder zu repariren seyn wird.

Große  
steinerne  
Brücke in  
Frizlar  
wird sehr  
beschädig-  
et.

Wendet man sich wieder von dar gegen Mayntz / so findet sich  
allda nichts / als ein hefftiges Klagen und Lamentiren / über den  
alldasigen sehr betrubten Zustand und erlittenen Schaden des Ge-  
wässers. Selbiges nun ware auch daselbst von so verwunderlicher  
gewaltsamer Größe und Höhe gewesen / daß auch ein Schiff mit  
Holz beladen / biß ohnweit des Bronnens für der Marienburg /  
oder so genannten Rohkochs-Haus / hingetrieben / welches hernach  
bey Wiederablauff des Wassers allda stehen geblieben / und von ei-  
nigen Leuten (welche solches selbst annoch gesehen zu haben / bejahren)  
für glaubwürdig berichtet worden. Auf der Gassen bey den Staf-  
feln unser lieben Frauen-Kirch allda / hat man über das auch /  
mehr Laachen als Menschen / auf dem Gewässer gesehen / welches  
bishin an die Ecke des grossen Plazes vor dem Thomb (worau-  
f der Ordinari Wochen-Marckt pfleget gehalten zu werden) gereicht /  
und sehr grausam / erbärmlich und elend anzusehen war.

Verwun-  
derliche  
Wasser-  
größe und  
desselben  
Höhe in  
Mayntz.

In Hessen wird das continuirliche / und so lang anhaltende  
Regenwetter / zusamt der darauf erfolgten erschrocklichen und ge-  
waltigen Wasser-Fluth / absonderlich der Hoch-Fürstlichen Re-  
sidentz-Stadt und Vestung Cassel / mit dermassen grossen und  
empfindlichen Schaden beklaget / daß man denselbigen über funffzig  
und mehr tausend Thaler berechnet. Indeme es die Wälle allda so  
sehr zugerichtet / welche mit grossen Unkosten müssen wieder repariret

Schaden  
in Hessen.

Zu Cassel.

werd. n.

werden. Auf dem Land weiß man hin und wieder / von Hinwegflöpfung verschiedener / und so gar auch ganz steinerner Brücken / einem Breule / und also von fast unerseßlichen Schaden zu sagen.

**Elfa ein  
Fleck n  
unweit  
Cassel.**

Von **Elfa** / einem bekandten Flecken / welcher bey die andert-  
halb Meilen lang von **Cassel** entlegen / hatte man von gewisser  
Hand Bericht erhalten: Daß auch allda ein solches erschrockliches  
Gewässer gewesen / worvon nicht allein das Land / Wiesen und Gärten  
gänglich verheert und eingerissen / besonders auch so gar die Strassen  
hin und wieder dergestalt verderbet worden / daß auch die reisende  
Leute seithero darauf nicht fortkommen können.

**Truben-  
hausen.**

**Gedoppel-  
tes Un-  
glück.**

Zu **Trubenhause**n / ist die Heimsuchungs-Hand des gewaltigen  
**GOTTES** gleichsam mit doppelter Ruthe eingeköhret / indeme  
es nicht allein allda ( wie schon oben in den Erden-Wundern gedacht )  
mit einem erschrocklichen **Erdbeben** und **Berg-Fall** sich sehen lassen /  
sondern es hat auch das schädliche Gewässer sich mercklich allda ein-  
gefunden / und ist die Grösse desselben erst durch die Abschießung des  
Berges noch mehr vergrößert / geschwöllet und geschüzet worden /  
daß auch auf der andern Seite hernach in den Häusern / über 80.  
Stück Viehes / klein un groß / er sofften / welches ja ein rechter Herzens-  
Schmerz / und wehmühtiger Zustand / bey denen armen betrubten  
Leuten / leyder! mag und muß gewesen seyn / anzusehen. Welche /  
wo sich der barmherzige **GOTT** nicht wieder ihrer / absonderlich / in  
Gn. den erbarmet / und ihnen solchen gedoppelten Schaden ander-  
wärts auch wiederum gedoppelt ersezet / sich wol schwehrlich so bald  
mehr werden erholen können.

**Elfas.**

In dem **Elfas** ist unter andern grossen Elend / welches die be-  
trangten / und von vielen **Kriegs-Troublen** einige Jahr her / leider!  
übel geplagte Leute all dort ausgestanden / auch dieses **Wasser-Elend**  
daselbst bey ihnen ebenmässig nicht ausgeblieben / sondern / es lieffen  
vielmehr von selbigen Orten und Gegend / wegen des anlauffenden  
starken Gewässers / schier alltäglich häufige Zeitungen / von grosser  
Verunglückung der über Land gehenden Güter-Wägen / und ertrun-  
ckenen reisenden Personen / mehr / als man verlangte und hören möch-  
te / hin und wieder ein.

Auch wurde unter andern absonderlich vom **Rhein** und **Cita-  
dellen-Bau zu Strassburg** dieses berichtet: Daß nicht allein durch  
die

Die

Die gewaltsame Anlauffung der Wasser / die Arbeit an der Citadelle daselbst sehr verhindert worden wäre / sondern auch das Arbeiten an der Kayler-Schanz allda gar still stehen müste / und stünden die Baraquen der Soldaten meistens unter Wasser. Wiewol doch gleichwol noch täglich an der Citadelle bey 3000. Personen / so viel man könnte / und die Gelegenheit zuliesse / unaufhörlich und streng arbeiteten.

Citadel-  
len-Bau  
zu Straß-  
burg / lei-  
det Scha-  
den und  
Hinteriß  
vom Ge-  
wässer.

Und bedienet man sich inzwischen solches grossen Gewässers / mit Beybringung einer unbeschreiblichen Menge Stein- und Kalch- Wercks / den Rhein und die Ill herab zu bringen.

Von dem unweit daselbst entlegenen / so genantten **Kencherloch** / einem gar bekandten Ort / jenseit des Rheins aber / hatte man so viel : Daß allda eine **Postillion** und der **Geist-Wirth** zu **Straßburg** / samt zweyen aus **Paris** kommenden **Teutschen Cavalliers** / vom übereilten Gewässer / jämmerlich ertruncken.

Geist-  
Wirth vß  
Straßb.  
ertrinet/  
samt an-  
dern im  
Kencher-  
Loch.  
Donau-  
Strohm  
thut zu  
Regen-  
spurg und  
andern  
Orten  
grossen  
Schaden.

Von dem **Donau-Scrohm** verlautet es auch zum erbärmlich / und grausamsten / wie sich der selbe geschwöllet / und ergossen / also sehr / daß man auch nicht bey Menschen-Gedencken / solchen / so gar sehr / ja fast unerhört / toben / wüten / sich ergiessen und einreißen sehen / zu fürderst aber wurde von der Gewalt und erschrocklichen Grösse dieses Wassers / aus **Regenspurg** vor gewiß / berichtet : daß daselbst dieser **Fluß** und letzteres Gewässer / sich so groß und grausam ergossen / und erzeiget / daß es auch weit über die **grosse steinerne Brücke** / in die **Stadt** hinein gedrungen / und niemand / auf der Seiten / weder aus noch ein gekönnnt habe ; Viel Gassen waren hoch von Wasser beflossen / und mußten viel Menschen / in- und ausser der Stadt / ihr Leben kläglich und elendiglich einbüßen. Auch mußte man / wegen solcher gewaltigen Grösse / mit grosser Gefahr / die abgehende **Reichs-Post-Brieffe** auf einem **Schiff** / biß zu dem **Gebürg** abführen. Die **untere hölzerne Brücke** allda über die **Donau** / litte gleichfals sehr grosse Gefahr / vielerley schwehre verwunderliche und grosse Sachen sahe man den **Scrohm** mit Bestürzung und grosser Verwunderung so schnell hinabtreiben / daß es nicht auszusagen ; unter andern aber solle auch ein ganzes **Haus** / darinnen etliche Personen gesessen / und sonst viel seltsames / ohne einige Rettung oder mögliche Hülffe / ( weil die Gefahr zu groß / und die Gewalt es nicht gestatten wollen ) weit un-

führt ein  
ganzes  
Haus mit  
Leute bey  
Regen-  
spurg dē  
Strohm  
hinab.

ter Regenspurg hinab frey allda vorbey geschwommen/ und endlich auf einer Wiese aufgestanden seyn. Welches ja wol verwunderlich genug/ und gleichsam Glück und Unglück beyammen gewesen. Kein Zweifel ist auch/ daß nicht dieser starcke und mächtige Fluß/ bis hinab auf Wien/ als zu Passau/ Linz/ und andern viel angränzen- den Orten unter Wegs unbeschreiblich viel und grossen Schaden/ je mehr und mehr werde gethan haben; weil man aber davon keine eigentliche Particularia und Nachricht bekommen/ als ist nur das Gewisse/ und so viel wissend/ oder in Erfahrung gebracht worden/ allhier beygesetzt und aufgezeichnet.

Aus andern weit entlegenern Orten/ erlangte man so viel Nachricht: Daß es eben auch allda nichts desto geringer/ sondern vielmehr noch weit ärger gehauet/ und also gleichsam/wie eine eilende Post/ fast überall hier und dar/ im Reich/ die erzürnte Straff-Hand G D E E S / mercklich gewiesen / angekündet / und auch sehen lassen.

Elb-  
Strohm.

Begeben wir uns nach der Elbe / so findet man ebenfalls das selbst einen Grauß / und von nichts / als meistens Jammer und Her-zenleid / zu hören / so dieser Wasser-Schade verursacht / und hat es auch noch an vielen Orten des grausamen Flut-Wassers die Menge in Häusern und Kellern allda / aber des hoch-benöthigten Fuß- und Threnen-Wassers / welches dieses Schrecken-Wasser billig hätte aus-pressen sollen / ist / leider ! so / in Augen / als Herzen / bey den vie-lesten / nicht gar viel / weder gesehen / oder wahrgenommen worden.

dessen Kä-  
schafft ste-  
het häuf-  
sig unter  
Wasser.

Unerachtet man / am obberührten Elb-Strohm / in der Ge- gend und selbiger Landschaft / hin und wieder / von allen Orten / fast vernimmt / daß das so häufig versammlete Wasser / dermassen hoch über der Erde gestanden / daß kein Nachbar zum andern kommen köñ- te / und wer einen Todten hatte / mußte selbigen in einem Kahn oder Raachen / zur Grab-Bestattung nach dem Kirchhof führen / und oh- ne einigen sonst gewöhnlichen Befolg der Freunde und Benachbarten begraben lassen.

Elende  
Leichen-  
Bestättig  
wegen des  
Gewäs-  
sers.

Ohne was sich sonst vor Bekümmernissen und Unordnungen / wegen Verwüstung der niederliegenden Länder und Gebäuden / Ver- derbung der Winter-Saat / Feld-Früchten und dergleichen viel und grosse

grosse

grosse Beschwehrigkeiten mehr/ selbiger Orten ereignet und häufig zugetragen haben / welche viel besser nachzudencken / als schier mit der Feder zu beschreiben sind / indem das immer mehr und mehr einfalende und unfreundliche Gewitter / so vor- als in- und nach der Flut / auf allerley schädliche Weise sich veränderte und fort währte: Auch an ein und andern Ort / (dem Verlaut nach) noch bis dato kein Aufhören haben solle. Solches aber / als eine / fast augenscheinliche /

Land und Getraide Schaden.

Bei Tangermünden / und in selbiger Gegend / ist die Elbe gar ausgerissen / und hat überaus grossen Schaden gethan. So / daß von der unversehnen Ubereilung / selbiger Fluth / auch bey die fünf hundert sehr schöne und fette Schweine / in der Mast / ersoffen / und sonst viel gewaltsamer Schaden mehr geschehen. Auch ist es um Hamburg / und selbige Gegend herum / gleichmäßig nicht gar leer abgelauffen / sondern verlautet vielmehr von dar / und andern Orten / nichts / als lauter Unglück / so hin und wieder durch grosse Sturm und Wasser verursacht worden. Absonderlich aber wurde von Mendeblick geschrieben / und für gewiß berichtet: daß zu Schevelingen am Strand der See / viel Geld / Oranien-Äpfel / und dergleichen / bey Aufauffung des Wassers / von den See-Jungen allda / fere gefischt und aufgefangen worden. Woraus dann unabwehrlich zu schliessen / daß auch viel Schade daselbst müsse geschehen seyn / und die schwehre Straff-Hand Gottes / sich / auf diesen wilden See / und Wasser-Wellen / wie an andern Strömen und Flüssen des Reichs / mit ihrem Wunder. Allmaches / Draunungs- Singer habe darthun / erweisen und sehen lassen wollen.

Austris der Elbe bey Tanagermünden.

Gleichmäßig grosser Schaden zur See / wird aus gewissen Umständen vermutet / und wahrgeuwinen.

Aus Minden / wurde von sicherer Hand / als glaubwürdig / und auch guten Theils selbst erfahren zu haben / berichtet: Daß daselbst das Wasser so verwunderlich hoch / als es in 40. Jahren nicht gewesen / es sind ganze Häuser / mit Leuten / weggeflossen / wie dann das Wasser gar mitten durch die Stadt gegangen / und in dieses guten Freundes Behausung / welcher solches mit vielen Leid-Klagen berichtet / selbst einer Pique hoch hinauf gestanden / auch das Haus so unterfressen / und erschöllet / daß er alle Stund mit demselben weg

Sehr verwunderliche Wasser-Höhe und desselben Schaden zu Minden.

weggetrieben zu werden / vermeinte / und also der Augenblicklichen Gefahr erwarten mußte. Welches jedoch Gott noch in Gnaden verhütet. Es ist aber inzwischen das Haus und noch mehr dergleichen / dergestalt ruinirt und verderbet / daß nicht nur in selbigem / sondern auch in vielen andern / nicht eine Wand mehr darinnen ist / und gehen also jedem / wer solches Elend ansiehet / billig die Augen über.

**Schrecklicher Schaden in Bremen.** Aus Bremen lauteten die einlauffende lamentirliche und recht Herzbewegliche Klage und Jammer-Brieffe / wegen des gewaltigen Wasser-Schadens / folgender massen also :

Das Elend / um diese Stadt / ist unbeschreiblich / und siehet man auch allhier sehr viel Vieh antreiben / so in Durchbrechung der Teichen und Dämmen vertrincken müssen. Alles / was wir nur sehen / rings um diese Stadt / ist nichts / als Wasser / und müssen unsere Kirchen-Bediente / die in der Neuen Stadt beschlossene Leute mit Proviant versehen / dann sie sonst aus Mangel des Brots vom Hunger vergehen müßten; Auf Sanct Jürgens-Feld ist sehr viel Vieh ertruncken / wie auch in der Burg / eine Meilwegs von hier entlegen / stehet das Wasser Manns-hoch / und solle der Commendant darinnen (dem Bericht nach) einige Noth-Schüsse gethan haben. Der Damm zwischen Hastete / und dieser Stadt / ist / leider! auch durchgebrochen / siehet es also hieherum / und im ganzen Land / nicht anderst aus / als wann es eine Sündfluth wäre. Über dieses / so hat auch / bey Durchbrechung der Teiche / das Wasser die Häuser und alles so rein weggenommen / als ob niemals etwas allda gestanden. Item zu Lingen und Schwoll / seynd die Teiche ebener massen durchgebrochen.

**Grosser Schaden in der Braunschweig-Lüneburgischen Landen.**

Was für gewaltiger und erschrocklicher Schade auch durch dieses grausame Wasser / in den Braunschweig-Lüneburgischen Landen geschehen / ereignet sich erst guten Theils / und meist / nachdem es bereits wieder gefallen / da man dann hin und wieder nichts / als Schaden / und fast unbeschreiblichen Verlust dort herum findet / welches bloß nur in dem Fürstlichen Hannoverischen Antheil allein über zehen mal hundert tausend Reichs-Thaler befunden und berechnet wird.

Von



Von Köln/ Paderborn/ und aus dem Waldeckischen Lan-  
den / kame es ebener massen also schriftlich ein / daß man von nichts  
mehr/ als von dem unbeschreiblichen Schaden des Wassers / (wel-  
cher durch dessen verwunderliche Höhe und unvermutheten Anlauff/  
verursachet worden) zu beschreiben und zu sagen wüste. Doch/ weil  
nichts absonderlich notabels dort her berichtet und nahmhafft ge-  
machtet worden / als wird hieraus nicht mehr/ dann nur die gleichwol  
aller Orten des Reichs ernsthaftte/ sich erwiesene Wunder-Hand  
**GOTTES** / beobachtet. Und daß er gewißlich etwas sonderba-  
res mit uns sündigen Menschen vorhaben müsse / daher billig ge-  
wiesen/ erinnert/ und vorgestellet / weil Er/ durch seine Macht-**Wor-  
then**/ die **Elementen** / alle/ so gewaltig / zu einem mal bey uns ans  
flopffet / daß wir demnach hohe Ursach haben / solche grosse **Thaten**  
**GOTTES** / mit ernstlicher Busse in Obacht zu nehmen / in uns zu  
gehen / von Sünden abzustehen / und darbey zu gedencen: Siehe/  
die Stimme des **HERREN** gehet auf den Wassern / die  
Stimme des **HERREN** erreget das Erdreich / der **HERRE**  
donnert im Himmel / die Erde bebet / und wird erschüttert/  
und die Winde richten seines Befehl aus.

Köln/ Pa-  
derborn/  
und Wals-  
deckischen  
Landen.

Kommt/ lasset uns der Hand des Höchsten unterwerffen/  
Daß Er nicht seine Pfeil mög grimmig auf uns schärffen/  
Weil Er erzürnet ist;

Wir hören seine Macht/ und sehen seine Wunder /  
Er ist zur Straff bedacht; Ey dann / so werde munter  
Zur Busß/ mein guter Christ!

Die Augen über sich/ indem die Wasser Wogen  
So schrock- und grausamlich jetzt kommen angezogen.

Schau **GOTTES** Finger an /  
Dem/ auf sein Wincken/ sind zu Dienst die **Elementen**/  
Ach! sichres Menschen-Kind! Wollst du dann dessen Hän-  
den

Nicht auch seyn unterthan?

Wir schreiten aber/ in Erwegung und Erinnerung dessen/ ja/  
alles und jedes/ bisher vorgestellten erschrocklichen Wunder-**Schau**  
**Berichts**/ auch in solcher angefangenen Materi noch weiter fort /

¶

una

Erschröck-  
licher  
Schade in  
Nieder-  
landen.

um erst recht den erbärmlichen Jammer und Elends Spiegel un-  
serer Sünden / und derselben verdiente Belohnung zur Hand zu neh-  
men / und nicht so wol / allen eingekommenen glaub- und merckwürdi-  
gen sichern Berichten nach / selbigen vor die leibliche und natürliche  
**Gefichts-Augen** / sondern auch zusehender vor die Augen unserer  
**Hergen** zu stellen. Zumalen es so erbärmlich / so erschrocklich / so  
Herk-beweglich und Wunder-erstaunend zu beschreiben fället / daß es  
auch der Vernunft (wann es nicht die leidige und Jammer-volle Er-  
fahrung **Leider! Leider!** nur schon gar zu gewiß gemacht / und an  
so vielen tausenden ein Exempel der Wunder-Allmachts Hand  
**GOTTES** / und seines annoch Herk-wol-gemeinten **Draunungs-**  
**Singers** / allbereit in denen **Niederlanden** mit Schrecken und Ent-  
setzen hin und wieder gewiesen / und erwiesen hätte) fast kaum glaub-  
lich und möglich zu seyn / vorkommen und bedüncken dürfte. Doch  
wie dem allen / so hebet gleichwol darum der **Menschen Unglaube**  
die **Wercke Gottes** und seine **Wunder-Hand** nicht auf / sondern  
es verlautet vielmehr solch ein **Greuel** und **Grauß** von erschrocklicher  
**Fluch** und **Wasser-Schaden** selbiger **Orten** / daß einem die Haar  
zu **Berg** stehen / und (wie man im Sprichwort / ja auch der **h. Geist**  
an einem Ort selbst redet) die **Ohren** darvon **billig gellen**  
**sollten**. Solchem nun / so viel man aus allen dergleichen eingelang-  
ten **Jammer-Nuhen** für mehr als allzuwahr befunden / machet nach-  
folgende **Ordnungs-Reihe** / aller deren angelegten **Orter** / männig-  
lichen zu einem ernstlichen **Buß-Spiegel** / und dienlicher **Nachricht-**  
**kund** und **offenbar** / nemlichen:

Grosser  
Wasser-  
Schade  
zu **Osten-**  
**de** und  
**Nieport.**

Von **Brüssel** kame de **Dato** dem **5. Febr.** glaubwürdiger  
Bericht ein / daß der **Schade** / welcher durch das **grosse Wasser** an de-  
nen **fürtrefflichen Wercken** zu **Ostende** und **Nieport** geschehen / mit  
einer **Million** nicht wieder könne **reparirt** / **ausgebässert** / und in  
vorigen **Stand** gebracht werden. Und habe die **Fluth** / mit solcher  
**Gewalt** / in die **Stadt Ostende** eingedrungen / daß auch auf dem  
**Marck** alldar / das **Wasser** in die **vier Schuh hoch gestanden** /  
wordurch es dann kommen / daß eine **Pforte** / wie auch **einige hal-**  
**be Monden** / so dann ferners ganze **Bollwercke** / und noch viel an-  
dere herrliche **Bestungs-Gebäude** mehr / rein abgerissen / und hinweg  
geflossen. Auch so gar **alle Brücken** / (keine ausgenommen) ges-  
bro

bro

Grosser  
Schiff-  
Schaden  
alda.

brochen und zu scheitern gegangen seynd. Unter andern merckwür-  
digen und sehr empfindlichen Schaden aber seynd auch (welches ab-  
sonderlich nicht zu umgehen) drey grosse Franztösische Schiffe/  
so da mit Canonen oder Stücken/ Bomben/ Granaten und was  
dergleichen Kriegs-Munitionen mehr ist/ beladen gewesen/ auch  
von Dünkirchen nacher Bayonne hin zu seegeln und auszulauffen/  
willens waren; noch vor ihrem Ablauff durch Wasser und Brand  
sehr übel zu gerichtet / des Vorhabens verhindert / und bey nahe  
ganz ruiniert worden: Indeme in einem Schiff / (unbewust / aus  
was für Gelegenheit oder Verwarlosung) das Pulver angegangen/  
welches so dann vor Ostende / im Gesicht der Stadt / gänzlich ver-  
derbet / abgebrand und in die Asche gelegt worden. Das andere  
wurde / durch noch mehr / als man verhoffte / grausame Winde / und  
einige andere Gelegenheiten / endlich in den Hafen ersagter Stadt  
gleichwol eingetrieben / bisz disseits / worbey es dann den noch über-  
bliebenen Theil von der grossen Brücken / welche die Gewalt des  
Wassers schon vorhin ruiniert / vollends gar hinweg geführt; Das  
dritte aber ward sehr weit auf das Land hinaus geworffen. Und al-  
so sind zugleich Schiff und Wercker dieses überaus schönen Hafens  
von Ostende theils weggerissen / verheeret und theils auch jämmerlich  
verwüestet worden. Daß demnach die Stadt an sich selbst in nicht  
gemeiner / sondern sehr grosser Gefahr gestanden / von denen grausam-  
en Meeres-Wellen un Wasser / (welche alles flache Land / zwischen  
vorbesagtem Ostende und Lieport) bedeckt hatten) vollends  
gar verschlungen und aufgerieben zu werden.

Gleichwol aber sind ausser der noch so gnädigen Erhaltung Bot-  
tes / dieser Stadt jedanoch ben zwey un zwanzig hundert Seelen /  
nemlichen: sieben hundert Irländer / und funffzehnhundert  
Italiäner (wie die leidige Erfahrung / und alle einlauffende Wissen  
hiervon / leider! nur allzugewiß berichtet) welche alle nach Flan-  
dern und in die Spanische Niederlande schiffen wollten durch  
solchen Sturm / gewaltiges und erschrockliches Gewässer / und  
dann auch Pulver-Verunglückung / als einem dreyfachen  
Schaden / jämmerlich verdorben und zu Grunde gegangen. Wel-  
cher so gewaltsame Schade dann / an einem einigen Ort / wol Bewei-  
sens / Beschreibens und Anmerckens würdig fället. Indeme

700. Irl-  
länder un  
1500. Ita-  
liäner  
geben zu  
Grund.

man in langer Zeit (unerachtet eines so grossen Unkostens) kaum wieder ersetzen und repariren kan / was nur innerhalb wenig Stunden für grosser Schade geschehen ist.

wird gute  
Anstalt  
zur Wie-  
der Repa-  
rirung ge-  
macht.

Bevorab dann selbiger Gouverneur zu Ostende allda / in Ansehung dessen / schon die ganze Garnison und Bürgerschaft / (um alle die noch übrige Wercker vor dergleichen anderer Fluth und Unglücks Wuch zu erhalten) zum Arbeiten beordert. Wie dann auch Ihre Hoheit selbst / einem noch grössern Ubel vorzubauen / den Mr. Blondel / so hiebvor Intendant in Flandern gewesen / nebenst dem ersten Ingenieur / schleunig dahin abgefertiget / ihnen auch dreissig tausend Gulden dieweil mit gegeben / um nur ohne Verzug an den ruinirten Werckern / eines so hochnutzbaren und trefflichen Orts / bald wieder einen Anfang der Bässerung zu machen. So groß und grausam ist der Schade / nur bloß von Ostende allein zu vernehmen: Wiewol noch / über alles dieses / auch von 6. reich-beladenen Schiffen / so allda aus Indien ankommen / gleiche Verunglückung verlauten will.

Gut wärs / Ostende wär allein /  
Es könnt genug ein Spiegel seyn /  
Der GOTTES Straff und Wunder:  
Ach! aber / diß ist viel zu weng /  
Es ist des Schadens eine Meng /  
Und grössre noch darunter.

Folget nun erst / was es in vielen andern noch weit grössern Orten und berühmten Städten / dieser und aller Niederlanden / für grausamen Jammer und Herzenleid von diesen Wasser-Greulen sonderliches Leß- und Merck-würdiges zu vernehmen gibet / und zwar:

In der  
Gegend  
von Hulst  
grosser  
Schade  
an Men-  
schen  
6000.

In der Gegend von Hulst / war so ein Elend anzusehen / daß es nicht auszusprechen / ja / es sahe einer völligen Sünd-Fluth gleich; alles lieffe und eilete / wo es nur sicher hinkommen konnte / und mußten doch ihrer viel / welche vermeinten / ihr Leben zu erretten / und dem Tode zu entgehen / oder auszuweichen / selbigem vielmehr solcher Gestalt in die Hände lauffen; Indem sehr viel und unterschiedliche Dämme alldar durchgebrochen / durch welche plöbliche und jähe U-ber-

ber-

bereilung dann / ( allem Verlaut nach ) bey sechs tausend Menschen jämmerlich ertruncken / und ihr Leben elendiglich einbüßen müssen.

Zu Dordrecht ware das Gewässer so unerhört groß / daß man dergleichen bey Menschen: Gedencen nicht weiß oder gesehen hat; ja/ es stunde auch bereits fast die ganze Stadt im Wasser/ der Schade aber/ so daselbst durch solche Wasser: Fluth geschehen / ist nicht zu beschreiben noch auszusprechen. Eine sehr grosse Anzahl von Polders und Teichen wurden gewaltsam darvon hinweg gerissen / und galte auch dardurch noch vielen Menschen und Viehe das Leben.

Grosser Schaden und wunderbare Begebenheit zu Dordrecht

Absonderlich aber ist/ nicht ohne grossen Herzens: Jammer/ zu hören / das grausame Elend / und wunderbahre Begebenheit mit einem Müller/ unweit dieser erst-gedachten Stadt/ welcher/ nebenst seinem Weibe/ und sieben Kindern/ auch Knecht und Magd / ausser einem Kind/ so auf dem Teich gespielt / und auf seiner Eltern Zuruffen nicht in die Mühl hat kommen wollen / erbärmlich erossen. Das Kind aber hat der liebe Wunders: GOTT / dieselbige ganze Nacht über/ vor Wind und Regen dermassen wunderbarlich beschützet und erhalten / daß es nicht nur unbeschädigt geblieben / sondern man solches den darauf folgenden Tag mit einem Schiff abgeholt und errettet hat. Inzwischen aber war die Mühl von dem Wasser so auf dem Grund hinweg gespühlet / und über einen Hauffen geworffen / daß man kaum den Platz / wo sie vorhin gestanden / mehr sehen oder kennen konnte. Wurde also zugleich bendes GOTTES erzürnte Straff / und Zorn: als auch dessen väterliche Gnaden: Hand / an solcher Begebenheit / Sonnen: klärlich gewiesen und erkennet.

Aus Flissingen hat man von der gewaltsamen Wasser: Grösse / wie auch desselben Höhe / und ungemeynen schrecklichen / ja fast unbeschreiblichen Schaden / folgende Nachricht: Daß nemlich auch allda das Wasser / als bey Menschen Gedencen nicht geschehen / so grausam gewütet und getobet / und die Neue Stadt daselbst so tieff unter Wasser gestanden / daß es an vielen Häusern bis an die Dächer hinauf gereicht. Dannenhero auch sehr viel Salz / von Menge und Uberschwellung des Gewässers in den Pack: Häusern

Schaden und gewaltsame Wasser: Höhe zu Flissingen.

fern geschmolzen / zumalen man solches nicht mehr zu retten oder zu salviren wuste. Ohne was noch für unberechneter grosser Schade an vielen andern **Kauffmanns** **Wahren** mehr geschehen. Auch lagen die **Strassen** über einen **Hauffen** / und die **schönen Wälle** bey nahe gänzlich ruinirt. Ja es mussten gleichsam die **Mauern** und **Wälle** dieser **Stadt** / dem hefftigen **Wasser** **Gewalt** (welcher weit stärker und mächtiger als sie) ganz nach- und gewonnen geben / und also ohne Rettung zusehens zu Grunde gehen. In dem **Hafen** daselbst hatte auch die **Fluth** sehr in die Erde eingerissen / und gewühlet / daß er darvon in die 8. Schuhe tieffer worden / als er vor diesem gewesen.

Zu Dün-  
kirchen.

Zu **Dünkirchen** ergienge es eben auch nicht viel bässer / und hat man von selbigem Ort aus sicherer Nachricht so viel vernommen: Es habe nemlich die hohe **See** **Fluth** die **Stadt** und viel Land rings herum also häufig mit **Wasser** überschwemmet / und beflossen / daß darvon nicht nur überaus viel **Materien** und **Sachen** in denen **Magazinen** verdorben worden / sondern auch an denen **Vestungs** **Ge** **bäuden** unglaublicher Schade geschehen / so daß man daher mehrentheils alle **grosse Wercker** / absonderlich zwey der vornehmsten **Hollwercker** gänzlich ruinirt / und den **Hafen** mit **Sand** angefüllet / und gestopft sehen mußte. Welcher häufig eingeschwemmte **Sand** dann / an etlichen Orten / zwey / drey / ja gar bis vierund fünf **Schuh** hoch gelegen / und demnach / was jenem zu **Gliffingen** ab diesem hergegen zugegangen. Ohne dem noch übrigen vielen andern Schaden in der **Stadt** / zu diesem mal zu geschweigen. Es stießen auch in erst-besagtem **Hafen** zwey **Schiffe** so sehr aufeinander / daß sie darvon scheiterten / und zu Trümmern giengen.

Zu Gent.

Gute Un-  
stalt da  
selbst / die  
todten vñ  
Wasser  
angetrie-  
bene Leich-  
name zu  
begraben.

Zu **Gent** wurde / in Erwägung und Betrachtung solches erbärmlichen und Jammer-vollen Elends / theils / wegen der daselbst herum sich befindlichen **Ergießung** vom **Wasser** / aller Orten / theils auch wegen entfernter so häufiger **Überschwemmung** der **Länder** und **Leute** / von dem **Preislöbl. Magistrat** allda / die heilsame und **Christ-rühmliche Verlaubnis** oder **Befehl** ertheilet und gegeben: daß man nemlich alle todte **Leichname** / ohne Unterschied / wer / und wie sie auch seyn / so da auf dem **Wasser** angetrieben kämen / so viel möglich / auffangen / und ohne **Besichtigung** begraben sollte.

Dana

Dann es fast unmöglich zu beschreiben/ und nicht auszusprechen schei-  
nrt/ das Jammer und Leidwesen/ so sich daherum/ und selbiger Land-  
schafft aller Orten an Ersäuffung und elenden Tode der Menschen  
ereignet und begeben. Wo man nur sich hinkehrte/ da sahe und hör-  
te man ein überhäufftes Lamentiren/ Seuffzen/ Wehklagen und um-  
Hülffeschreyen; und kunte doch gleichwol den wenigsten darvon/  
(wie gerne man auch gewollt hätte) unmöglich geholffen werden. Es  
walleten und tobten die Wellen eines Theils so sehr und grausam/  
daß man kaum / vor solchem Geräusch / die Nothleidende/ und um  
Hülffe und Rettung schreyende/ was sie wollten/ vernehmen oder ver-  
stehen kunte; Dort trieben und führten die grausamen und tobenden  
wilden Wellen/ einen todten und schon halb vermoderten Leichnam/  
daher/ hier reckte ein schon halb todter noch die Hände/ und ein ande-  
rer den Kopf hervor / dieser schwamme und bemühetete sich/ als mit  
dem Tode selbst wettringende/ um ein Stück Holz/ welches daher ge-  
trieben kam (sein Leben damit zu salviren) zu erlangen / kunte  
es aber nicht erlangen / sondern mußte also / vor Mattigkeit/ sincken/  
und jämmerlich untergehen. Ein anderer / welcher mit einem Bak-  
eten neben sich schleppend / schon einen weiten Weg daher geschwom-  
men kame / kunte doch das Ufer oder Land/ als ebenmäffig müd und  
matt/ nicht gar erreichen/ sondern lieffe Haupt und Hände sincken/  
und gienge also mit den grausamen Wellen (ein erbärmliches Ceder-  
und Jammer ruffende) unter/ und aus den Augen dahin. Noch an-  
dere huben / mit erschrocklichen Wehklagen und Hülffe-Schreyen /  
beyde Arme und Hände/ Theils zusammen geschlagen / theils erhaben  
nach dem Himmel/ über den Häuptern/ aber vergeblich empor; Ih-  
rer viele auch/ wurden/ als unversehens vor Angesichts der Augen/  
durch die schnelle Flut vom Lande hinweg gerissen/ und abermal noch  
andere fielen/ aus Verunglückung einer jähen Senckung oder Ein-  
falls/ (indeme sie selbst mit Seuffzen und Hände-Binden den Jam-  
mer ansahen) in den Stroh hinein; und weil sie / vor Schrecken/  
weder schwimmen / noch ihnen selbst helfen kunten / blieben sie  
gleich/ wo sie lagen / und waren also augenblicklich/ zugleich lebendig  
und todt gesehen. Viel Kinder mußten ihre liebe Eltern/ und her-  
gegen auch viel Eltern ihre liebe Kinder / vor ihren Augen / ohne  
Rettung / schmerzlich ertrincken und untergehen sehen/ etliche/ welche  
sich

Erstreck-  
lich und  
erbärmli-  
ches Spe-  
ctacul der  
in dē Wel-  
len häufig  
sterbenden  
un verders-  
benden  
Menschē.

sich dessen unterstunden / ihnen zu helfen / blieben / samt jenen / gleichfalls in der **Fluth** / und mussten / mit ihnen / fortgetrieben werden.

Etliche Hauff Arme und Noth gedrungene gute dürfftige Leutelein / solcher überschwennten Orte / indem sie den Jammer und die Noth / samt dem Tod selbst / als schon theils halb erhungert / vor Augen sahen / retirirten und salvirten sich / samt Weib und Kindern / auf die obersten Böden und Dächer ihrer schon bereits vom Wasser unterfressenen / gehebten und halb eingerissenen Häuser / ia / so gar auf die **Bäume** / mit solchem Geschrey und **Lamentiren** / daß es einen Stein hätte bewegen und erweichen sollen / wurden aber nichts desto weniger / theils augenblicklich / theils allgemach / von diesem stürmischen und grausam tobenden **Element** / welches da zusehends / zu wachsen / und mächtiger zu werden begunte / gleichwol / durch die stolzen Wellen heimgesuchet / herunter gerissen / oder zusamt denen zertrümmerten Häusern / fortgeführt / und endlich ganz und gar verschlungen.

Mancher Mann hielt sein liebes Weib und getreuen Ehegatten bey der Hand / oder mit beyden Armen umfasset / der Meinung / solchen seinen liebsten Schatz noch zu erretten und davon zu bringen; Er musste aber samt ihr ertrincken / untergehen / und in den Wellen begraben werden.

Theils Kinder / welche annoch den Tod / ihrer allererst untergangenen und in der **Fluth** abgesunckenen Eltern / mit grossent Geschrey und Jammer Weh beseuffteten und beweineten / mussten gleich / weil sie noch auf der Stelle / um auch mit daran / und in noch grössern Hülff-Sehnen und **Lamentiren** / von den Wellen fortgerissen werden. Gleiche Begebenheit sahe man auch an den Kindern / welche vor der Eltern Augen schmerzlich dahin und untergiengen / denen dan / nach genugsamen Seufftzen und Wehklagen / die Eltern auch hernach folgten.

Jämmerlich  
des Ende  
un-  
cken einer  
Kindbet-  
terin. Eine Frost-lose und abgekräftete **Kindbetterin** / hörte man ihrem Mann in den übereilten Wellen so herzh-sehnlich und beweglich zu ruffen / um ihr doch nur noch einige Rettung oder Hülffe zu schaffen / und die Arme zu reichen / damit sie sich anhalten / oder so fort salviren könnte; Weil es aber nicht möglich / musste sie so bald / samt dem **Bett** /



Bett überstürzen / und den abgematteten Geist vollend in der Fluch aufgeben.

Ein schon halb verhungertes und Krafft-loser Sohn / erblickte auf einem Baum / seinen alt abgelebten Vatter / in den Wellen zap-peln / und die schwache Arme empor heben. welcher dann solchem kläglich und mit Herz-beweglichen Worten zuschreyen und trösten wollte / indem aber / als er sichs am wenigsten versah / wurde er von einer Welle / welche so sehr an den Baum schlug / herab gerissen / und elendiglich vollend auch seines jungen Lebens be-raubet.

Und wer wollte oder könnte alle solche erbärmliche Begebenhei-ten doch genug erzehlen / und ausreden? Keine Redners-Zunge ist kaum tüchtig genug / solchen Jammer auszusprechen; Keine Feder vermag denselbigen nach Genüge zu beschreiben; Und keine Sinnen können einen elenden Jammer-Zustand nimmermehr so erbärmlich und lamentabel sich einbilden / oder in den Gedancken also vorstellen / daß es nicht noch jämmerlicher / weit grausamer und erbärmlicher / in dem Wesen und Augenschein selbst / gewesen / und jedem / wer es sahe / Herz und Augen weineten / und von Thränen ganz übergehen mußten.

Bald sahe man die Kinder in den Wiegen / auf den wagens den Wellen Pfeil-geschwind daher und vorbei rauschen; Bald kamen zwey herzoggeliebte Ehegatten / welche / weil sie einander im Le-ben nicht verlassen / sich auch im Tode zusammen-haltende / und in den Armen / best aneinander geschrencket / haltende / einher schwimmen; Bey deren schmerz- und Herz-beweglichen Anschau / man freylich wol auch hätte sagen und herausbrechen mögen: **Die Liebe ist starck / wie der Todt. Oder auch: Die Liebe ist starck in und nach dem Tode.**

Es erhuben sich ganze Häuser und Gebäude / und schwammen / wie eine kleine Welt / hauffen-Weise daher / an etlichen Orten sahe man weder Land noch Häuser / mehr / und an etlichen andern rageten nur noch die Kirch-Spitzen von der ferne hervor. Die Aeste vieler ho-hen Bäume / so da voller Leute behänget und besetzt waren / schwam-men auf dem Wasser / welche es an Höhe bereits erreicht / und mußten die armen Leute darauf / wo nicht von dem Wasser herabgerissen / und

ersäufft/ jedoch auf selbigen bey gesundem Leibe verschmachten / und Hungers sterben.

**Ochsen/ Kühe/ Pferde/** und allerhand Gethiere/ machten so ein abscheuliches Gebrüll und Geschrey / daß man darüber unumgänglich zu Mitleiden des armen Viehes mußte bewogen werden. Doch waren auch diese nicht so starck und mächtig / daß sie sich mit Schwimmen erretten / oder der gewaltigen Fluth widersehen künnten.

Einige auch/ welche sich durch gewaltige Rettung in so weit salbiret/ daß sie eine sichere Stelle vor dem Gewässer gefunden / und erreicht / sahen sich jedoch so mit Noth beschlagen / und umschrencket/ daß man ihnen/ ohne Gefahr Leibes und Lebens / so geschwind / ehe sich das Wasser verlossen / nicht bekommen kunte/ mußten demnach auch gleichmäffig/ mit grossen Schmerzen und Leid Wesen / (wünschende: daß sie lieber in dem Wasser geblieben wären/ Jelendiglich verschmachten und Hungers sterben.

Und obwohlen auch theils etliche es so weit brachten / daß man ihnen/ nach der Setzung des Gewässers/ mit einigen Schiffen / aus Antwerpē/ entgegen führe/ selbige aussuchte/ antraffe/ mit Labung anfrischete/ in die Schiffe brachte/ und also wieder ans trockne Land setzte; so waren sie doch schon so matt und entkräftet/ daß keine Labung mehr verfienge/ und sie also gleichwol den Geist aufgaben / die wenigsten aber von ihnen waren / welche darvon kamen / sich wieder erholen/ und den Jammer ihres ausgestandenen Elendes kund thun konnten. So gar hatte dieses erschrockliche Gewässer/ mit so vielen tausend Menschen/ in allen Niederlanden/ (allermeistens aber in Holland/ Brabant/ Seeland/ Flandern und der Orten/ wo es die meisten und gröffesten Dämme oder Teichen zu haben pfleget) gehauset.

Antwerpen.

Zu Antwerpen hat man gleiche Klage und Jammers die Menge an Land/ Menschen/ Vieh und Gütern/ leyder! auch genugsam gehabt. Deswegen man dann allda/ zu Bezeugung hertzlicher Busse und Christlicher Demut/ vor der erzürnten Straff-Hand Gottes / einen allgemeinen Bet-Tag angestellet / und GOTT dem HERRN Hertz-inbrünstiglich angeruffen / daß er dergleichen erschrock-

erschrock-

erschrockliche Wassers-Noth / hinführo gnädiglich abwenden wolle.

Der Greuel und Jammer / den man zu Antorff an diesem entsetzlichen Wasser gesehen und erfahren müssen / sollte einem das Herz weinend / und in Thränen schwimmend machen. Es stunde allda den 26. Jenner / von annoch beharrlichen und grausam stürmischen Wetter / die ganze Stadt erbärmlich unter Wasser / absonderlich / befande sichs so hoch und gewaltsam in der Marien oder lieben Frauen Kirchen allda / daß auch so gar die Gräber alle über einen Hauffen daselbst lagen / und einige Särcke von vier bis fünf Fuß tieff gesuncken und eingefallen.

Antorff  
schreckl.  
cher Wasse-  
ser-Greuel.

Die neue Stadt von Antorff / war so voller Wasser / daß auch viel Menschen und Vieh erbärmlich / ohne einige Rettung / darinnen ertrincken mußten.

Neue  
Stadt zu  
Antorff.

Die so genannten Polders / oder eingeteichte Länder allda / und um selbiger Stadt Gegend / oder Landschaft herum / stunden ebenfalls alle unter Wasser / daß man auch / wo man nur hinsah / nichts / als Wasser / sehen kunte. Viel Teiche waren durchgebrochen / und hatte absonderlich der Dam von der Schelde / oberhalb Kobocke / zu Antorff grossen Schaden gethan. Dannenhero man (um noch grösseres Unglück und Schaden zu verhüten) alle Schiffe / so nur zu bekommen waren / gepresset / und möglichst dahin angehalten / die grausame Menge der armen und Nothleidenden Leute / welche in so äusserster Lebens-Gefahr auf die Bäume und Dächer / von den Häusern / sich retirirt / und geflüchtet / allda abzuholen / und in bessere Sicherheit zu bringen / damit sie nicht ihr Leben so erbärmlich einbüßen möchten. So zwar geschehen / und wurden einige darvon eingebracht / welche aber Hungers halben schon ganz schwarz waren / und / wo nicht noch in den Schiffen unterweges / doch meist ns bald / nach Überbringung / gestorben.

jämmerliches  
Elend  
allda.

Die Fortresse / St. Margaretha / bey Antorff ist auch sehr elendiglich vom Wasser ganz ruinirt / und dahin und nausten sich die Leute allda auf die Berge salviren.

Fortresse  
St. Margaretha.

Was sonst in- und bey Antorff an Kauff- und Handels-  
Wahren verdorben und zu Grunde gegangen / (zumalen in allen  
Kellern und Pack-Häusern unglaublicher Schade geschehen)

solches läst sich weder melden noch beschreiben / weil man den Verlust fast nicht zu schätzen weiß. Dardurch viel vornehme Rauffleute von Haab und Mitteln gekommen / und zu armen Leuten gemacht worden.

Über 2000  
Menschen  
ertrinken  
alldort be-  
rum.

Es ist aber das Elend / nur absonderlich von Menschen und Vieh / welche so Hauffen-weiß verdorben und darauf gegangen / bald nicht auszusprechen / und werden über zwey tausend Menschen / nur zum wenigsten und gewisesten / in der Flut daherum geblieben zu seyn berechnet.

Toxin /  
Rettungs-  
Zeichen  
daselbst.

Auf dem Toxin wurde sehr hefftig mit Stücken geschossen / einig und allein nur aus der Ursach / um hierdurch den armen Leuten / auf dem Land herum / ein Wahrzeichen zu geben / daß sie sich / wegen annahenden und überhand nehmendem überausgrossen Wassers / salviren / und so gut / als jeder nur selbst könnte und möchte / erretten sollten.

An vielen andern Orten / wurde auch gar mit Sturm Glocken und andern Geläut / das Zeichen der Flucht bedeutet und angekündet.

Zu Amers-  
fort  
Schlaper  
weggespü-  
let / u. s. f.  
Walchern  
ganß unter  
Wasser.

Ben Amersfort / wurde der so genante Schlaper oder Hasfen rein weggespület / auch solle / dem Verlaut nach / ebenmäßig der Orangie Polter weg seyn.

Walchern lag so gar ganß und sehr tieff unter Wasser / daß man es auch daher für verlohren achtete / zumalen alle Posten darvon ausblieben / und man keine weitere Nachricht darvon haben konnte.

Fortresse  
von Lillo  
und Wil-  
lemstadt  
u. d. g.

Die Fortresse von Lillo und Willemstadt / samt denen andern allda herum liegenden vielen herzlichen Fortressen mehr / lagen gleicher Gestalt gewaltig unter Wasser / so gar / daß auch die Leute allda / sich / wie zu Antorff / auf die Bäume und Häuser / auch theils gar auf die Kirch-Thürme / salviren mußten.

Fischer  
Aussage  
von Süd-  
und Nord-  
Bever-  
land.

Einige Fischer / welche von Süd-Beverland und Tertolen / wie auch von Nord-Beverland passirt / haben für glaubhaft / mit vielen Umständen / berichtet und ausgesagt : Daß sie von selbigen Plätzen nichts mehr / als nur die Kirch-Thürme / gesehen. Welches dann eine gewaltige Furcht / Schrecken und Entsetzen / bey ihrer sehr vielen verursacht.

Doch

Doch hatte man gleichwolten noch von anderwärts so viel wie wohl erschrocklichen Berichts von Tertolen erhalten: Daß allda zwar in der Stadt und Land / durch die Überschwemmung des Wassers / ein unglaublicher Schade geschehen: Die Helffte auch selbiger Stadt und Landschaft / bereits schon ganz hinweg geschwemmet / und die andere Helffte / so lang Gott will / stehen geblieben. Es ist aber gleichwohlen / in dem noch übrigen / auch das Elend annoch so groß / daß es nur Graus und Jammer zu sehen und zu hören ist. In deme das Wasser noch in der Kirch allda sich befinden solle / und man vor erst kurzer Zeit / auch noch die Predige und den Gottesdienst / auf dem Stadt- Haus daselbst halten mußte. Doch sienge man nach diesem an / durch Mittel der Wind-Mühlen / das noch in dem Land und der Stadt daselbst allenthalben übergebliebene Wasser / von damen wieder hinaus zubringen / welches dan auch ziemlich wohl von statten gienge.

Das Ey-  
land Ter-  
tolen / halb  
wegge-  
schwemmet.

Grausa-  
mes Elend  
allda.

Seeland wurde wegen solcher grausamen Wasser-Fluth gänzlich von männiglich für verlohren geachtet und gehalten / all die weilen man das Wasser allda / den 26. und 27. Jenner um fünf Daumen höher / als es im November oder Winter-Monats-Zeit Anno 1570. gewesen / befunden. In welchem besagtem Jahr 75. Dörffer untergangen. Und ist dannenhero der grausame und gewaltsame Schade unbeschreiblich / und nicht auszusprechen. Zumalen auffer aller Ruinirung der Kauffmannschafften und dergleichen / (welche / weil es wegen Menge des Verlusts nicht zu schätzen / auch allhier übergangen werden soll /) von den fürnehmsten Haupt-Städten dieser Provinz / nachfolgende grosse Schäden einkömen:

Seeland  
für verlo-  
ren geach-  
tet.

Wasser-  
Höh ist  
größer als  
A. 1570.

In der Landschaft von Waes / sihet man alle Dörffer unter Wasser liegē / weil durch Verunglückung des allda überhand-nehmenden Gewässers / und continuirliches Regen- und Sturm- Wetter / fast die meisten Teiche alle durchgebrochen.

Eadscha-  
von Waes

Zu Schevelingen bey dem Haag ware der Jammer des grausamen Wassers so groß / daß auch das halbe Dorff darvon weggeschwemmet wurde.

Scheve-  
lingen bey  
Haag.

Zu Catwyck / einem Ort / so bey zwey kleiner Meilen weit von Leyden auf den Sand-Bergen entlegen / sahe man den Gewalt des Wassers so starck toben und wüten / daß es auch mehr als dreyffig

Catwyck  
2. Stund  
von Leyde.

Häuser / von Grund aus der Erden auf gehoben / und wie die leichten Schelche fren hinweggeföhret.

Das Meer  
ist vñ Auf-  
schwellung  
der Was-  
ser höher /  
als der be-  
rühmte  
Canal  
Malegat.

Unweit von diesem Dorff / Catwich oder Catwick genant / befindet sich ein besonderer Canal / durch welchen sich hievor der Rhein in das Meer hinein ergosse / so aber auch / vor drey oder vierhundert Jahren / durch ein dergleichen oder noch grösseres Ungewitter ist verstopffet worden. Dieser erstgedachte Canal nun / sonst Malegat geheissen / (unerachtet er um fünfzehnen Schuh höher / als die Stadt Leyden lieget /) so ware jedannoch das Meer gleichwohl am 26. Jenner Monats Tag um zehn Schuh höher / als dieser Canal zu seyn befunden. Ja / es hatte auch die Sandberge / so zwischen dem offenbahren Meer und diesem Canal waren / also gar und dermassen zernaget / daß nicht zwanzig Schuhe Raums / von einem / bis zu dem andern / mehr übrig geblieben / und wann auch solcher noch übrige Raum wäre vollend hinweg geschwemmet worden / hätte es so dann auch geschehen können / daß man Augenblicklich fünf und zwanzig Schuh hoch Wassers in dem ganzen Land gehabt hätte. Welchen erschrocklichen Schaden und gänglichen Ruin dann / die mildväterliche Gnadenhand Gottes noch absonderlichen ab- und eingehalten / und der armen Leute verschonen wollen. Inzwischen aber wird an solchen beyden sehr bequemen Schutz Orten / um noch ferner dergleichen Unfall zu verhüten / sehr starck und unauhörlich wiederum repariret und gearbeitet.

Rotter-  
dam.

In See-  
land so.  
bis 60000  
Morgen  
über-  
schwemmet.

In See-  
land er-  
trinken

Von Rotterdam / hatte man so viel / aus Schreiben von guter Hand / Berichts erhalten ; daß daselbst das Elend / welches die tägliche Sturmwinde / und das hohe Wasser verursacheten / ganz unbeschreiblich seye / jedoch wäre gleichwohl alles dasjenige / so in dieser Stadt vorgangen / für ganz nichts zu achten / noch zu vergleichen / gegen dem erschrocklichen Elend und gewaltsamen Schaden / welchen ganz Seeland / so unvergleichlich erlitten / sintemalen schier alle berühmte Plätze unter Wasser lagen / und sey eine verwunderlich grosse Menge Menschen und Viehe umkommen ; so gar / daß man auch nur in Seeland allein bey die funffzig / bis sechzig tausend Morgen überschwemmet gewesen zu seyn berechnet.

Der Menschen aber / so nur einig und allein in Seeland er-  
trun-

truncken seyn / werden / nach glaubwürdiger Erfahrung / sechzehnen 16000  
Menschē.  
tausend gezählet.

Von Ziericksee hatte man erst de Dato den 3. Febr. durch Ziericksee.  
eingelangte Schreiben / so viel gewisse Nachricht erhalten: daß das  
Wasser annoch rundher um die Stadt / biß an die Pforten / stünde /  
und wären also alle Schlessen zugedämmt / um solches noch außser  
der Stadt zu halten / worinnen zwar noch wenig Schaden bisher ges  
sehen.

Und ist demnach noch dieses die einige Stadt / welche der Zeit  
von solchen innerlichen Wasser-Unglück nicht grossen Schaden zubes  
klagen hat / wiewohlen es außserhalb der selben / auf dem flachen Land /  
noch gleichwohl elend und erbärmlich genug aussihet / auch nichts des Land von  
der Goes.  
stoweniger alle Zeitungen / welche von dem Land von der Goes und  
aus Flandern eingelauffen / einen gleichmässigen übeln und erbärm  
lichen Jammer-Zustand berichtet. Und sollen / allen glaubhafften  
Verlaut nach / in diesem erst besagten beyden Landschafften / der  
Goes und dem Ziericksee / bey die hundert und dreyszig Dämme  
durchgebrochen / auch sehr viel Menschen und Vieh ertruncken seyn.

Aus Alten Tongen / auf der Insul Glacque in Seeland / Elender  
Zustand  
zu Alten  
Tongen  
auf der  
Insul  
Glacque  
in See  
land.  
verlautete von guter Hand / de Dato den 31. Januarii / folgendes  
Klag-Schreiben: Die Betrübniß / so wir allhier haben / ist sehr groß /  
und das Elend mit keiner Feder zubeschreiben / noch mit dem Mund  
auszusprechen / von dem 26. dieses / biß gestern zu / waren wir in der stär  
sten Furcht gewesen / um von denen stolzen Wellen und grausamen  
Meeres-Wogen / welche wohl eine halbe Manns-Länge über den  
höhesten Teich geflogen / überschwenmet / und des Lebens allesamt er  
bärmlich beraubet zu werden.

Der See-Teich ware bereits auf zweyen Orten / nemlich bey See-Teich  
und Spu-  
Teich bre-  
chen durch  
ungleichē  
der alte  
Teich.  
Coert und der Ronduyt / wie imgleichen auch der Hafen und Spu-  
Teich durchgebrochen / nichts destoweniger sahen wir auch über die  
ses / des Abends um vier Uhr / ( unerachtet / es doch noch in die zwey  
Stunden lang zur Fluthen hatte ) über den alten Teich / auf zwey  
en Orten ebenmässig auch alles über und über gehen / welches ein  
recht abscheuliches Spectacul anzusehen war / eine erschröckliche An  
zahl von Menschen und Vieh ertruncken / Risten und Risten /  
Dächer und Scheuren / Bette und Rissen sahe man / wie in ei  
ner

ner

ner Sünd-Fluth Hauffenweise daher schwimmen / und in Summa / der Jammer und das Elend / ist besser zu gedencken / als zu beschreiben.

Zu Bols  
kenese  
werde eilff  
Menschē  
errettet.

Zu **Volcknese** / wurden in dem grossen und schrecklich-überschwommenen Gewässer / gleichwohl noch eilff Menschen errettet / so sich auf einem **Balcken** von einem umgefallenen Haus retirirt hatten / jedoch mussten sie sich zuvorhero / ehe man ihnen zu Hülffe kommen kunte / eine ganze **Nacht** und einen **Tag** / mit grosser Gefahr Leibes und Lebens / auf solchem Balcken erbärmlich herum treiben lassen. Und werden demnach recht von Jammer / Angst und Elend / hernach zu sagen gewüst haben. Die andern mussten alle bleiben / und in der **Fluth** jämmerlich also sterben und verderben.

Zu Dölen  
ein grosses  
Dorff / ge-  
bet alles  
unter.

In dem grossen **Dorff Dölen** / unter das **Spanische** Gebiet gehörig / ist von solcher erschrocklichen Wasser-Fluth / durchgehends / weder Menschen noch Vieh errettet worden / und bey dem Leben übrig geblieben.

Auch sonst viel andere dergleichen ganze und grosse **Dörffer** / wurden also überschwemmet und weggenommen / daß man nicht das geringste davon sahe.

Flecken  
Creits um  
selbige  
Gegēd bis  
in Flan-  
dern.

Der bekannte **Flecken Creits** / bey dem **Haag** auf den **Dünen** / wurde auch halb mitgenommen / und sollen von solcher grausamen Überschwemmung / von dort bis in **Flandern** / über funffzehnen tausend **Menschen** jämmerlich ertruncken und um das Leben kommen seyn.

Unbe-  
schreibl.  
cher Scha-  
de im  
Haag und  
des Prin-  
gen Gü-  
tern.  
Wasser-  
Schade in  
Holland  
ist nicht so  
groß / als  
in andern  
umliegen-  
den Pro-  
vinzen.

Aus dem **Haag** hatte man Zeitung: daß der **Schade** / welchen diese Wasser-Fluth am 26. **Januarii** / allda und in dem Land herum gethan hätte / unaussprechlich wäre / und ebenfalls zu beschreiben unmöglich siele. Zumalen nicht so wohl in **Seeland** / als auch in **Flandern** und **Brabant** / (allwo Seine Hoheit der **Prinz von Oranien** sehr grosse und herrliche Güter hat /) über eine **Million** werth ruinirt und verlohren gegangen.

Und ob zwar auch der **große Wasser-Schade** in und um die **Provinz Holland** / was darzu behörig / gegen andern sehr übel ausgerichtet / und Theils in äussersten **Ruin** verheerten und gesehten **Ländern** und **Provinzen** / im geringsten nicht zu vergleichen / (zumalen selbige vor denen andern nicht so viel erlitten / und noch / so zu reden /

den /



den am geringsten darvon kommen / so ist doch gleichwohl solch Ihr wenig-erlittener Schade unschätzbar und unbeschreiblich / alldieweilen ihnen/nichts destoweniger/das Wasser gleichmässig in die Keller und Pacht-Häuser eingetrunken / und die Güter und Kauffmans-Waaren darmit nichts gebässert worden. Auch sind in selbigem Land/auf der Seite von Masland, Schluys / nicht minder einige Teichen eingebrochen / und unterschiedliche Länder überschwemmet gewesen.

Einbruch der Teichen auf Seiten vß Masland Schluys.

Gleichwohl aber ist eben erstgedachte Provinz Holland / in Ansehen ihres noch wenigsten und geringern Schadens / vor denen andern hergegen in weit-grösserer / ja in der allergrösten Gefahr einer gänglichen Überschwemmung und Untergangs gestanden und geschwebet; Als nemlich an denen zweyen Orten/benamentlich: Erstlich am Dorff/der so genannten Heyden / welches an der Spitze von Holland liegt / und schon bereits halb weggestößet war / würde auch wohl ganz darauf gegangen seyn / wann der Wind und die hohe Fluth nur noch zwey Stunden angehalten hätte / absonderlich / so der Sturm aus dem Sud- und Nord-Westen den 29. und 30. also continuirt und fortgewähret. Dann man nicht in geringen Sorgen deswegen gestanden / daß das Wasser durch die Duynen leicht kommen und einbrechen würde; Bevorab dieses Dorff auf den Sand-Bergen/ welche das Meer / hinein zubrechen / bisher abgehalten/gelegen war. Der andere Ort / solcher instehenden auch bereits schon drauenden sehr grossen Gefahr / ware das ob-angezogene Dorff Catwich oder Catwick. Welches so gross Unglück der grund-gütige GOTT noch der Zeit verhütet / und in Gnaden abgewendet.

Die instehende Gefahr in Holland ist grösser als der Schade. Heyden. instehende Gefahr.

Befahren der Sorge für Durchbruch der Dünnen.

Es wurden aber / auch hergegen anderwärts zu einem entsehrlichen Spectacul Bosmeer und Hammenee zwey wohl bekannte und feine Ort in Seeland / von solcher erschrocklichen Flut ganz und gar rein weggeführt / und überschwemmet daß also nichts mehr als der Thurn daselbst zu einem erbärmlichen Zeichen noch allein stehen geblieben.

Bosmeer in Boimee / werden vom Wasser weggeführt.

Zu Nord Horn im Stifte Münster sind von der auch da selbst gar ungemeynen und ungewöhnlichen Grösse und Gewalt des Wassers / ganze Häuser mit Torff und Heu weggetrieben worden.

Nordhorn im Stifte Münster.

den. Doch hat man auch wieder Nachricht von dar; daß die Früchten und das Gras alda / dergestalt häufig und weit aus der Erden schon heraus seyen / als ob es in dem Monat Majo wäre. Welches dann in denen Orten etwas gar ungewöhnliches ist. Und gibet uns die Wunder-Hand Gottes hierdurch recht sichtbarlich zu erkennen / daß sie noch nicht verkürzet seye / uns wiederum zu helfen / und Gnade zu erweisen / und also in einem andern gedoppelt wieder zu geben / was sie durch diesen grausamen Wasser-Schaden genommen / willig und bereit seye; wann wir es nur erkennen / und von unseren bösen Leben abstecken wolten.

Schaden  
zu Wallis.  
3. steiner-  
ne Brük-  
ken wer-  
den allda  
vom Was-  
ser ruiniert  
Anmer-  
kung.

Zu Wallis sind von der Grösse und Macht des Wassers / drey sehr schöne steinerne Brücken über den See-Fluß gehende / in Stücken zerbrochen und unterfressen worden. Ohne was noch für anderer grosser Schade (wie nicht zu zweiffeln / ) so nicht bekannt ist / allda geschehen seyn mag.

Und wer will alle so gewaltsame Schäden / welche in denen Niederlanden und derenselben angränzenden Orten dortherum sich begeben und zuge tragen / genugsam erzählen oder hierbey setzen können / deren noch alle diese / so in diesem Tractat bisher gemeldet worden / nur die allerwenigsten von Ober und Nieder-Teutschland sind / und man sich auch hierinnen keiner sonderbaren Weitläufigkeit oder Ausschweifens zu bedienen gesonnen gewesen; sondern nur das gewisseste und notabelste / so viel man für sicher wissend und in Erfahrung gebracht / zu einem Schau-Spiegel der Draus Straf- und Warnungs-Hand Gottes / die sich so in kurzer Zeit Frist / nemlich bey drey Monaten her / als recht Wunder- und Wunderns-würdig an Himmel / Luft / Wasser und Erden zuge tragen / anführen und zu betrachten vorstellig machen wollen.

Solches aber allermeist darum / damit man den strengen Zorn-Äyfer des HErrn noch in der Gnaden-Zeit vorkommen / selbigen gleichsam unterhandeln / und so viel möglich verhüten wolle und solle.

Welches dann nicht eben nur allein durch unsere flüglende Vernunft und gute heilsame Anschläge / (die da eben auch nicht gar zu verwerffen) geschehen pfeget / oder einig und allein genugsam darzu ist / sondern er will noch ein weit mehrers / als solche Politische Inventiones und Schminck-Federn darzu erfordert werden.

Nicht

Nicht genug ist es / daß die Hoch-mögende Herren Staaten / aus fluger Berathschlagung / dahin sich resolviret und beschlossen: den niedrigen Rhein und Rffel zu vertieffen / und auf dem Fluß **Endracht** im Land von **Tholen** / einen **Damm** machen zu lassen / welcher **capabel** seyn möchte / einer solchen **Wasserfluth** zu widerstehen / oder selbiger ihren **Lauff** ins Land zu verhindern. Und weil die **Provintz Utrecht** absonderlich eine von denjenigen / welche daran meistens interessirt / daß auch dieselbige am ersten zu der **Summa** / worüber man einig geworden / (um solchen heilsamen **Vorschlag** desto ehender zu beschleunigen und werckstellig zu machen) ihr **Antheil** von **hundert und dreyszig tausend Francken** / zu solchem **Werck** und **Damm**-**Verfertigung** / einhellig und **Hertzwillig** / **verwilliget**.

Der Herr  
ren Staats  
ten hoch  
reißlicher  
Anschlag/  
zu Ver  
wehrung  
fernerer  
Wasser  
fluth  
Schäden.

Sondern / es gehöret auch noch / über alles dieses / der **bäste Fundament-Stein** / ein **Hertz-eyferiges Gebet** / und **Flehen** zu **GOTT** darzu / beynebenst dem ernstlichen **Nachlaß** der **Sünden** / und des **unbußfertigen Lebens** / ausser welchem **Christen Buß-Bau** / alle **Dämme** / alle **Wasser-Vertieffungen** / aller gute und heilsame **Menschen-Rath** oder **Anschläge** / (wo **GOTTES Rath** nicht darben) **umsonst** / **nichtig** / **eitel** und **vergebens** sind / und es so dann **billig** oft hernach heisset: **Der HERR machet zu nichte der Menschen Rathschläge**. Ja / es hilft alsdann auch nichts / wann er mit seiner **Straff-Hand** sich sehen und hören läßet / ob man noch so wol **vorgebauet** / noch so **fleißig** **gehütet** und **gewachtet**; **Wo** der **HERR** nicht das **Land** **bewachtet**. Und wo der **HERR** nicht die **Dämme** **bauet** / so **arbeiten** **umsonst** / auch alle die so daran **bauen**; **Dann** / **ER** allein ist es / der das **Wasser** im **Meer** **zusammen hält** / wie in einem **Schlauch** / und legt die **Tiefe** ins **Vorborg**.

Wer recht die **Bet-Kunst** könnit in **Nöthen** /  
Wie **Noah** / **Loth** / und **Moses** thäten /  
Und auch **Elias** selben gleichen /  
Der wird oft manchen **Länder-Schaden** /  
Am allerbesten können **rathen** /  
Und **GOTTES** **Drau- und Straff-Hand**  
beugen.

H 2 Weil

Weil man es aber nur will sparen/  
 Und immerfort in Sünden fahren /  
 Was Wunder ist's/ daß **GOTT** nicht höret?  
 Und läßt uns oft die **Fluth** beschütten /  
 Wie dort die tummen **Pharaiten** /  
 Der sich an **Mosen** nicht gefehret.  
**Auf** / **Teutschland!** **Auf** / ihr **Niederlande!**  
 Bedenckt/ daß **GOTTES** Zorn entbrandte /  
 Als euch die **Fluth** so überzogen;  
 Erweget Euren **Länder-Schaden** /  
 Weil noch jetzt ist die **Zeit** der **Gnaden** /  
 Und werdet doch zur **Buß** bewogen!  
 Daß nicht auf solches **Fluth-Gewalle** /  
 Die **Höllens-Fluth** euch überfalle /  
 Die alsdann ohne **End** und **Massen** /  
 Wie schrecklich diese **Fluth** gesehen /  
 So könnt es doch noch ärger gehen /  
 Wo man sich nicht will warnen lassen.



Folget

Folget nun auch in einer richtigen und kurtz-  
verfaßten Alphabet-Ordnung die Verzeichnis oder Lista  
aller deren noch übrigen Dämme und Orter / welche meistens in Holland/  
Brabant/ Flandern und Seeland/ oder denen gesammten Niederlanden/ (so viel man  
wissend/ und in Erfahrung gebracht/ auch in denen vorhergehenden noch nicht gedacht  
hat) und bey dieser Wasser-Eraeßung ausgerissen und über-  
schwemmet worden.

Nemlich:

<p><b>A.</b> Der A Endeich in Nord-Beverland. Alt- und Neu Brasande in Easand. Der Alt-Damm . in Flandern. Alteklein in Nord-Beverland. Alteklem / . bey Wilmstadt. Altenkirche/ im Nord-Beverl. Alt-Land vom Doppel-Dam bey Willemstadt. Alt-Tholens Ende/ in Sud-Bev. Amalia-Dam . in Holland. Anna-Dam . in Flandern. Anna-Damm in Nord-Bev. Die St. Anna-Dämme/ ( grosse und Kleine im Land von Easand. Das St. Anna-Land. Das Undeich . . in Flandern. Der Apfel-Damm bey Wilmstadt. Die Mussen-Schleuß . in Holland. Und der Axeldamm . in Flandern.</p> <p><b>B</b> Der Barbara-Damm im Land von Easand. Die Bettau/ wofelbst ein Teich durch- gebrochen / der über 60000. Morgen Landes überschwem- met/ ohn was man noch nicht weiß.</p>	<p>Der Beuren-Damm in Sud Bev. Der Bevers-Damm . in Brabant, Beverland ganz überschwemmet. Bomenee in Seeland/ ist gänzlich demolirt/ und nichts mehr als der Kirchthurm anoch zu sehē. Der Bone-Dam in Sud-Beverl. Der Boom/ aus dem Creutz/ gegen O- sten und Westen Ende. Brasande/ Alt- und Neu. in Eas. Bruggse Norden . bey Schleuß. bis vor die Pfortē vß Brügge. Und der Bruwershafen in Seeland.</p> <p><b>C.</b> Camper in Nord-Beverland. Der Capellen-Damm in Flandern. Catroyck/ ein grosses Dorff am See. Der Clara-Dam gegen Osten und West-Ende in Flandern. Der Crabben-Damm in Sud-Bev. Das Crimper-Werth/ ganz durchges- brochen. Und Cruyfland . in Brabant.</p> <p><b>D.</b> Der Damm von zehen hundert in Eas. Der Teich in der Bettau. Und das Dortscherwerth im Haag.</p>
---	---

**L.**  
 Der Elisabeths-Dam bey Wilmstadt.  
 Elisabeths-Dam in Casand.  
 Egelentier-Damm in Flandern.  
 Und Everingen in Sud-Beverl.

**S.**  
 Der Fischer-Damm in Flandern.  
 Flacque/ die Insel in Seeland.  
 Und Flokwick in Nord-Beverl.

**G.**  
 Der Gänß-Damm in Flandern.  
 Gōß/ eine Landschaft darinnen/  
 unterschiedliche Polders aus-  
 gerissen.

Graben-Deich/ in Sud-Bev.  
 Graschöck in Nord-Bev.  
 Groß-Salk/ in Nord-Bev.  
 ein so genannter Ort.

Und Gruns-Land.

**H.**  
 Der Hafen von Ostende/ uñ alle Wer-  
 cker daselbst.

Heen/ eine Landschaft in Brab.  
 Henrichs-Dam/ im Land vō Cas.  
 Heyden ein grosses Dorff auf den  
 Sand-Bergen.

Heyle gegen Osten und Westen  
 Ende.

Hilfert.

Und

die Hiker Schleuß/ in Holland.

**J.**  
 Die Inlage in Nord-Beverland.  
 Das St. Johanes-Land/ im Land von  
 Schonen.

Und der Jungfrauen-Damm.

**K.**  
 Der Kalk-Dam/ in Nord-Beverland.  
 Kempeland/ in Nord-Beverl.  
 Klein-Salk/ in Nord-Beverl.  
 Klundert

Zur Kolties-Seebanck/ in Seeland/  
 7. Dämme daselbst.

Und der Korn-Teich oder Damm/ in  
 Holland.

**L.**  
 Das Land Streyen/ vier Dämme allda.  
 Das Land von Beaack mit neuen zehñ  
 Polders oder eingedeichte  
 Länder.

Die Lange Strasse/  
 Lapscheure gegen Osten und West  
 Ende.

Lane-Seebanck/ in Nord-Bev.

Der Letwaerken-Dam in Sud-Bev.  
 Liebens-Damm in Flandern.

Und der Lippens-Damm in Flandern.

**M.**  
 Die Margaretha-Dämme/ gegen O-  
 sten und Westen Ende.

Der Maurixen-Damm/ ibidem.

Middelburg/ in Flandern/ mit  
 allen denē umliegenden Landē.

Mohren-Damm/ in Brabant!

Und der Molen-Damm in Sud-Bev.

**N.**  
 Neu-Brasande/ im Land von  
 Casand.

Neufluß/ im Land von Casand!

Das Neu St. Jooßland in Nord-B.

Neufirche/ im Nord-Bev!

Neuland in Sud-Beverl.

Der

Neuland = Dam im Nord-Bey.  
 Neusen in Flandern.  
 Neu-Zholens-Ende/in Sud-B.  
 Neu-Westerich/ in Flandern.  
 Der Niedere Plas/ im Nord-Bey.  
 Nieport.  
 Der Nord-Damm von Neusen/ ib.  
 Und Nordheek von de Boom/ gegen  
 Osten und Westen Ende.

**O**

Die Oetgens-Seebanck/ sieben Dämme  
 allda.  
 Das Oranier-Volder/ gegen Osten  
 und Westen-Ende/  
 Der Ost-Dam/ in Sud-Bey.  
 Der Ost-Damm von Seroskirche/ ib.  
 Das Ostduyveland in Seeland.  
 Ostende.

**P**

Uñ das Ostland/ im Land von Schonē.  
 Das Philippeland.  
 Piershiel/ in Holland.  
 g. Volders in Coostineplaat.  
 Und des Prinzen Land in Braband.

**S**

Der Salk-Damm/ klein und grosse in  
 Nord-Beverl.  
 Samschlag. in Nord-Beverl.  
 Die Sand-Dämme von Trenchement/  
 im Land von Casend.  
 Sand-Banck von Schevelingē.  
 Der Scharbiers-Damm im Land von  
 Casand.  
 Der Schleuf-Dam/ in Flandern.  
 Das Schlickland/ in Sud-Bey.

Das Schwaluwe/ die hohe und nidre.  
 Der Schwarke Damm/ in Casand.  
 Serlippers/ in Flandern.  
 Seroskirche/ in Sud-Bey.  
 Stavenisse/ in Fertolen.  
 Steinberg-Teich/ in Braband.  
 Zu Strehen/ eine Landschaft in Hols  
 land/ vier Dämme allda.  
 Der Sud-Damm von Baerland/ in  
 Sud-Bey.  
 Süder-Damm/ in Altland.  
 Südholländische neue Damm.  
 Und das Suedt-Land.

**T**

Termeiden.  
 Teur Meer.  
 Fertolen.  
 Ter Beere / alle Teiche alldar  
 durchgebrochen.  
 Der Klein Salk-Dam/ in Nord-B.  
 Und Trinitat. in Nord-Bey.

**U**

Ualkenisse/ in Sud-Bey.  
 Und Vosmeer.

**W**

Waerden/ in Sud-Bey.  
 Der Wasserflus-Damm/ in Sud-B.  
 Weiskirche/ in Nord-Beverl.  
 Wilhelms-Dam.  
 Wilhelmskirch/ in Flandern.  
 Wimans-Damm.  
 Und Wulpen/ groß und klein/ in Cas.

**Z**

Das Zuytland/ in Holland.  
 Und Ziricksee/ in Seeland.

Diese

Diese/und noch viel andere schöne Dörter mehr/in denen **Niederlanden**/ sind alle Theils erbärmlich überschwemmet/ Theils auch gar ruinirt/und weggeführt worden. Und wird also/ aller **Schade**/ welcher nur in denen **Niederlanden** geschehen / über **hundert Millionen** geschätzt.

Das **Aug**/ welches solchen Jammer ansiehet/ das **Ohr**/ so darvon reden höret/ die **Zunge**/ die den Verwüstungs-Greuel ausspricht / und kein Entsetzen der Göttlichen **Drau**-und **Straff**-Hand/darüber fühlet/ ist gewiß kein rechtes **Christen**-Glied zu nennen. Und sollten wir uns billig / in Ansehung und Betrachtung dessen / alle Augenblick dieses grausame **Element** zu Gemüth und Herzen gehen lassen/ und darbey einbilden / als ob es uns gleichsam/ zu/ und in die Ohren hinein ruffe : **Wo ihr euch nicht bäßert/ werdet ihr auch alle also umkommen.** Wann man so gedächte/ so die **Wunder**-**Wercke** **GOTTES** anschauete/ und so sichs zu Herzen zöge ; So würde vielleicht auch viel gedrohte **Straff**-**Ubel** von **GOTT** hinweg zurück- und eingestellet bleiben. Und wollte **GOTT**! daß/ so viel **Buchstaben** zu diesem **Werklein**/ als einem rechten **Elends**-**Spiegel** / angewendet worden/ so viel **Reu**-und **Buß**-**Herzen** auch daraus erwachsen/ in sich gehen/ und von ihrem sichern **Sünden**-**Leben** abstehen möchten.

Es seye aber hiermit diese **drey** und **vierdthalb** **Monatliche** **Wunder**-**Vorstellung**/ der **grossen** **Thaten** und **Wercke** **GOTTES** / auch zu diesem mal beschlossen.

Lernet aus der **Wunder**-**Schul** /  
**Christen!** wie ihr **Buß** thun sollet/  
 Wann ihr vor dem **Richter**-**Stuhl**  
**JESU** / einft bestehen wollet.  
 Dencket/ daß die **GOTTES** **Wunder** /  
 Die zur **Warnung** jetzt erscheinen /  
 Seyen ein **Gewissens**-**Zunder** /  
 Allen **Menschen** / groß und **kleinen**.  
 Es ist kein **gemeine** **Sache** /  
 So viel **Lufft**-und **Erden**-**Zeichen!**  
**Sichrer** **Sünder!** wache! wache!  
 Laß dich zur **Befehrung** neigen.  
 Fall/ mit **Buß** / **GOTT** in die **Arme** /  
 Fleh/ daß Er die **Straff** abwende/  
 Und sich unser **Gnad**-**erbarme** /  
 Dann / so gibts ein gutes  
**E N D E.**





